1. Blatt. Nr. 269. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 29. September 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 6 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rathausstr. 6. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr, für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13643. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21541 Geschäftsstelle Buer 21255 — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Das Finanzprogramm.

Auch am Sonntag wurde beraten. – Heute letzte Ueberprüfung durch das Kabinett.

Dienstag Veröffentlichung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Ueber die Sonnabendberatungen des Reichskabinetts wird folgender amtliche Bericht herausgegeben:

Die Beratungen des Reichskabinetts über ein Gesamtprogramm wurden am heutigen Sonnabend wie beabsichtigt zu Ende geführt. Die mehrtägigen eingehenden Verhandlungen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning und unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und des preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff führten zu einstimmigen Entschließungen des Reichskabinetts. Auf Grund dieser Beschlüsse wird über Sonntag die technische Zusammenstellung des aus zahlreichen Einzelproblemen bestehenden Gesamtprogramms fertiggestellt werden. Eine abschließende Kabinettssitzung zur Verabschiedung der formulierten Vorschläge ist alsdann für Montag nachmittag vorgesehen. Eine öffentliche Verlautbarung der Reichsregierung über das Gesamtprogramm erfolgt im Laufe des Dienstag.

Dementsprechend haben die verschiedenen Reichsministerien am Sonntag den gesamten Beratungsstoff noch einmal überarbeitet und die Beschlüsse des Kabinetts in eine juristisch brauchbare Form gegossen. Infolgedessen wird der Reichskanzler am Montag nachmittag dem Kabinett das gesamte Programm von A bis Z vorlegen können. Es wird dann die letzte Lesung stattfinden, die sich aber wohl nur darin erschöpfen dürfte, daß das Kabinett die einzelnen Punkte durchgeht. Ueberraschungen sind daher kaum mehr zu erwarten, zumal ja die Hauptpunkte des Programms bekannt geworden sind. Die Auswirkungen der Reformen wird auch die Wirtschaft spüren können, allerdings erst im nächsten Jahre. Wird das Kabinett noch am Montag in den frühen Abendstunden mit der letzten Lesung fertig, dann dürfte der Reichskanzler sich noch sofort zum Reichspräsidenten begeben und ihm berichten, daß nunmehr der Sanierungsplan fix und fertig vorliegt. Die Veröffentlichung der Beschlüsse ist dann, wie schon erwähnt, für Dienstag in Aussicht genommen.

Schärfster Einspruch der Angestellten gegen Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.

⊙ **Berlin**, 28. Sept. (Drahtb.)

Der geschäftsführende Vorstand des Reichsbundes Deutscher Angestellten-Berufsverbände hat am Samstag gegen die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge auf 6½ v. H. eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„Die von der Regierung angekündigte Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um weitere 2 auf 6½ v. H. hat unter der gesamten Angestelltenschaft helle Empörung ausgelöst. Bei den Wahlen am 14. September haben gerade die Angestellten der Regierung Brüning eine deutliche Absage erteilt. Das Ende dieses Weges muß der völlige Zusammenbruch sein. Die Angestellten fordern deshalb den sofortigen Rücktritt der Regierung Brüning. Wir fordern, daß endlich ein gründlicher Kurswechsel eintritt."

18 Bergarbeiter ertrunken.

Schweres Grubenunglück bei Nisch. – Stollenseitenwand eingedrückt.

Nur zwei Gerettete.

⊙ **Belgrad**, 27. Sept. (Drahtb.)

Im Bergwerk von Kralsevak in der Nähe von Nisch ereignete sich am Samstag ein schweres Unglück, dem achtzehn Arbeiter zum Opfer fielen. In hundert Meter Tiefe arbeiteten zwanzig Arbeiter, als plötzlich die Seitenwand des Stollens eingedrückt wurde. Auf dieser Seite des Stollens lief ein großer Kanal, der Grubenwasser sammelte und zum Pumpwerk führte. Nur zwei der im Stollen befindlichen Arbeiter konnten sich retten, die anderen achtzehn ertranken in dem Stollen, der in wenigen Augenblicken überflutet war. Auch alle Pferde, die in dem Stollen Material beförderten, kamen um.

27 000 Granaten explodiert.

In einem französischen Munitionsdepot.

✕ **Paris**, 28. Sept. (Drahtb.)

Wie aus Nancy gemeldet wird, sind in der vergangenen Nacht 27 000 Granaten in einem Munitionsdepot eines Tankregiments explodiert. Unweit von Luneville befinden sich fünf große Baracken, in denen die Munitionsvorräte des 508. Tankregiments untergebracht sind. Dort liegen etwa 140 000 3,7-Zentimeter-Granaten. Eine dieser Baracken explodierte mit 27 000 Granaten und 400 Maschinengewehrpatronenkästen. Opfer an Toten und Verwundeten werden nicht gemeldet. Die Detonation, die kurz nach Mitternacht erfolgte, war so gewaltig, daß die Bevölkerung von Luneville in

panikartigen Schrecken

versetzt wurde. Die Garnison der Stadt wurde sofort an die Unfallstelle kommandiert. Das Ergebnis der ersten Untersuchung scheint den Verdacht zu bestätigen, daß die Explosion auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen ist. Man nimmt an, daß der Anschlag mit den Anschlägen in den Pulverfabriken von Toul und Nancy Ende vorigen Jahres, deren Urheber damals unentdeckt blieben, in engem Zusammenhang steht.

Dreizehn Personen durch eine Handgranate verletzt.

⊙ **Warschau**, 28. Sept. (Drahtb.)

In dem Dorfe Darachow in Ostgalizien warf ein Bauernknecht eine Handgranate in eine Gruppe von Menschen. Noch bevor die Leute auseinanderlaufen konnten, explodierte die Handgranate und verletzte dreizehn Personen, darunter einige schwer. Der verhaftete Attentäter sagte aus, er habe mit der Granate einen persönlichen Feind, der sich in dieser Gruppe befand, allein treffen wollen und habe nicht vermutet, daß die Granate eine solche Wirkung haben würde.

Drei Jahre Geldmacherei.

Der Streit bringt es an den Tag.

✕ **Langenberg**, 28. Sept. (Drahtb.)

Im Velberter, Neviges er und Langenberger Bezirk stieß man seit längerer Zeit auf falsche, aber gut nachgemachte Fünf- und Zweimarkstücke, und gelegentlich begegnete man auch Rheinlandtalern. Wo saß der Geldfabrikant? Er wäre sicher noch nicht entdeckt worden, wenn nicht Auseinandersetzungen in einer Erbschaftsangelegenheit zu verdächtigen Redensarten geführt hätten, die die Aufmerksamkeit der Behörden auf ein einsam liegendes Haus im Asbachtal lenkten. Eine Haussuchung führte Giesofen, Formbecken und noch manches andere in einer Werkstatt zu Tage und natürlich auch zur Festnahme des Geldmachers Einauger. Nach den bisherigen behördlichen Feststellungen besteht die „Fabrik" seit drei Jahren. Durchweg scheint Blei und Zink als Herstellungsmaterial gedient zu haben.

Durch einen Selbstmord zwei Personen getötet.

Folgen eines Leuchtgas-Selbstmordes.

⊙ **Wien**, 29. Sept. (Drahtb.)

Die 35jährige Näherin Juhn wurde in ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem zurückgelassenen Brief geht hervor, daß sie wegen Arbeitslosigkeit und Not Selbstmord begangen hat. In dem der Wohnung der Juhn benachbarten Zimmer fanden die Polizeibeamten gleichzeitig den 23jährigen Masseur Fiedler und die 22jährige Hilfsarbeiterin Stassny ebenfalls tot auf. Die polizeiliche Untersuchung hat festgestellt, daß Fiedler und die Stassny gegen ihren Willen und ohne die Schuld der Juhn den Tod gefunden haben. Das in der Wohnung der Juhn ausgeströmte Gas hatte sich in der Wohnung der beiden anderen ebenfalls verbreitet.

Verbilligtes Frischfleisch

für Minderbemittelte anstelle von Gefrierfleisch.

Erhöhter Weizenzoll.

✕ **Berlin**, 27. Sept. (Drahtb.)

Das zollfreie Gefrierfleischkontingent ist bekanntlich am 1. Juli in Fortfall gekommen. Mit Rücksicht auf die starken Voreindeckungen des Handels wurden auf Grund der im Gesetz vorgesehenen Uebergangsfrist noch bis zum 30. September 12 500 Tonnen Gefrierfleisch zur zollfreien Einfuhr zugelassen. Die Reichsregierung wird, nachdem sämtliche beteiligten Kreise gehört worden sind, vom 1. Oktober an folgende vorläufige Regelung in Kraft setzen:

Die Minderbemittelten in den Gemeinden, denen bisher zollfreies Gefrierfleisch zugeteilt war, erhalten künftighin Gutscheine zum verbilligten Bezug von Frischfleisch. Aufgabe der Gemeinden ist es, den Kreis der wirklich Minderbemittelten festzustellen. Die Verbilligung soll 20 Rpf. pro Pfund betragen. Die erforderlichen Geldbeträge werden den Gemeinden von der Reichsregierung übermittelt.

*

Angesichts des ungewöhnlich starken Absinkens der Weizenpreise hat die Reichsregierung auf Grund der Ermächtigung im Gesetz zum Schutze der Landwirtschaft vom 15. April 1930 den Zollsatz für Weizen von 15 RM. auf 18,50 RM. je Doppelzentner mit Wirkung vom 28. September erhöht.

577 Abgeordnete im neuen Reichstag.

Ein Mandat mehr für die Kommunisten.

⊙ **Berlin**, 28. Sept. (Drahtb.)

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahlen die Zahl der gültigen Stimmen auf 34 956 723 erhöht. Die Gesamtzahl der Abgeordneten wird daher 577 statt 576 betragen. Das neue Mandat fällt den Kommunisten zu, die somit mit 77 Abgeordneten vertreten sein werden.

Auch die Kommunisten verlangen Auflösung des Landtags.

✕ **Berlin**, 28. Sept. (Drahtb.)

Nach der Wirtschaftspartei haben jetzt auch die Kommunisten einen Antrag eingebracht, worin die sofortige Auflösung des preußischen Landtags verlangt wird.

Was wird aus den Demokraten?

Ausbau oder Zerklüftung in der Staatspartei.

AA. **Berlin**, 29. Sept. (Eig. Drahtb.)

In der Demokratischen Partei sind einflußreiche Kräfte am Werke, um die Selbständigkeit der Partei zu erhalten und ein Aufgehen in der Staatspartei zu verhindern. Endgültige Beschlüsse werden auf dem nächsten Parteitag gefaßt werden, die der Vorstand in seiner Samstag-Sitzung bereits vorbereitet hat. Der Vorstand steht nach wie vor hinter Koch-Weser und Höpker-Aschoff und wird dem Parteitag vorschlagen, geschlossen zur Staatspartei überzutreten. Zugleich aber erwartet die Demokratische Partei, daß ihre Interessen gegenüber dem Jungdeutschen Orden innerhalb der neuen Partei nicht vernachlässigt werden. Zu diesem Zweck empfiehlt der demokratische Parteivorstand den Mitgliedern der Deutschen Demokratischen Partei, durch rege Mitarbeit schon vor Abhaltung des Parteitages der Staatspartei in den Wahlkreisverbänden und in den örtlichen Organisationen bei deren Ausbau dafür zu sorgen, daß die demokratischen Grundsätze zur vollen Geltung kommen.

Schneefall in den Schweizer Alpen. In den Berglagen der Schweiz ist bis zu 1500 Meter Schnee gefallen. Die Temperatur erreichte auf Rigihöhe den Gefrierpunkt.

Der Benzinkampf.

Weitere Treibstoff-Verbilligung.

Aufgeflogene Betriebsstoffkonvention.

✕ **Berlin**, 28. Sept. (Drahtb.)

Der weitere Rückgang der amerikanischen Exportpreise für Benzin und die Schwäche des Tankfrachtenmarktes haben die großen Betriebsstoffgesellschaften veranlaßt, mit Wirkung vom 29. September 1930 eine weitere Preisherabsetzung für Benzin (mit Ausnahme von Berlin und Hamburg) um 1 bis 2 Rpf., für Gemische und Benzol um 1 bis 3 Pfennig eintreten zu lassen.

Gleichzeitig haben sich die Gesellschaften Benzol-Verband G.m.b.H., Bochum, Benzol-Vereinigung des Ostens G.m.b.H., Berlin, Deutsche Gasolin A.G., Berlin, Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg, Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.G., Hamburg, Oler Deutsche Benzin- und Petroleum G.m.b.H., Berlin, Allgemeine Oelhandelsgesellschaft m. b. H., Hamburg, Reichskraftsprit G.m.b.H., Berlin, entschlossen, aus der Betriebsstoffkonvention auszutreten, da der verschärfte Wettbewerb zu einer auf die Dauer unhaltbar gewordenen Durchlöcherung der Konventionsbestimmungen geführt habe.

Tribüne mit 2500 Personen eingestürzt.

Ueber 75 Verletzte.

⊙ **London**, 28. Sept. (Drahtb.)

Während der stürmischen Beifallskundgebungen bei einem Fußballspiel in Columbus (Ohio) stürzte eine Tribüne ein, auf der sich 2500 Menschen befanden. 35 Personen mußten mit ernsten Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 75.

Das Theater in Genf.

Neuer Aufschub der Abrüstungskonferenz.

Hoffnung auf 1931.

⊙ **Genf**, 28. Sept. (Drahtb.)

Der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung hat seine Arbeiten am Samstag mit der Annahme des Berichtes und eines Entschließungsentwurfes abgeschlossen.

In dem Bericht wird der Wunsch hervorgehoben, daß die allgemeine Abrüstungskonferenz während des Jahres 1931 einberufen werde. Der Entschließungsentwurf, der noch der Zustimmung der Vollversammlung bedarf, erwähnt jedoch nicht die Einberufung der allgemeinen Konferenz für einen festen Zeitpunkt. Er stellt nur die befriedigenden Ergebnisse der Londoner Flottenkonferenz fest und drückt den Wunsch aus, daß der vorbereitende Ausschuß in seiner Novembertagung einen endgültigen Vertragsentwurf für die kommende Abrüstungskonferenz ausarbeiten soll, damit der Völkerbundsrat die Konferenz in möglichst kurzer Frist einberufen kann. Weiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Ausschuß für die Ausarbeitung des Abkommens über die Kontrolle der privaten Waffenherstellung, dessen Vorsitz Graf Bernstorff innehat, unmittelbar nach der Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses zusammentreten soll.

Der Kampf um den Einfluß.

Neuer Ausschuß zur Umbildung des Völkerbundssekretariats.

⊙ **Genf**, 28. Sept. (Drahtb.)

Der Haushaltsausschuß der Völkerbundsversammlung beschloß am Samstag, einen neuen Ausschuß einzusetzen, der die Frage der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats von neuem prüfen und der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes Bericht vorlegen soll. Der Ausschuß hat ausdrücklich den Auftrag erhalten, die Abschaffung oder Aufrechterhaltung sowie die Vermehrung oder Verminderung der Untergeneralsekretärposten sowie die daraus sich ergebenden Rückwirkungen auf die politische Leitung des Sekretariats zu prüfen und neue Vorschläge zu machen. Die Zusammensetzung sowie der Zusammentritt dieses Ausschusses bleiben der Entscheidung der Völkerbundsversammlung überlassen.

*

Von der auf der letzten Völkerbundsversammlung mit so großer Entschiedenheit geforderten Reform des Völkerbundssekretariates bleiben nach den letzten Beschlüssen des Haushaltsausschusses vorerst nur einige politisch nicht sehr wesentliche Aenderungen übrig. Künftig werden grundsätzlich die höheren Beamten auf Lebenszeit angestellt werden. Allerdings hat der Generalsekretär die Möglichkeit, Beamte in der politischen und Informationsabteilung auf Privatdienstvertrag anzustellen. Dadurch ist die dauernde Festlegung der ungleichmäßigen Verteilung der Nationalitäten in diesen wichtigen Abteilungen des Völkerbundssekretariats verhindert worden. Für die festangestellten Beamten ist ein Gehalts- und Pensionsschema nach den in den meisten Kulturstaaten übereinstimmend geltenden Grundsätzen aufgestellt worden.

Große Oelfunde im Gebiet von Hannover



Bohrtürme bei Celle-Nienhagen.

Es scheint, daß die Behauptung des amerikanischen Oelkönigs Sinclair, Deutschland sei eines der reichsten Oelländer der Welt, nicht ganz ohne Hintergrund ist. Der große Erdölausbruch auf den Nienhagener Feldern erschließt eine neue Erdölsonde, wie man sie bisher noch nicht in Deutschland erreicht hat. Stündlich laufen dort, wie gemeldet, bis zu 16 Tonnen selbständig aus. Allein am ersten Tage wurden rund 400 Tonnen ausgeworfen.

Prinz Leopold von Bayern †.

✕ **München**, 28. Sept. (Drahtb.)

Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ist im Alter von 84 Jahren in München gestorben.

*

Der Prinz war am 2. Februar 1846 als zweiter Sohn des nachmaligen Prinzregenten Luitpold geboren worden. Im Jahre 1915 trat er an die Spitze der 9. Armee, wurde 1916 Oberbefehlshaber Ost und hatte entscheidenden Anteil an den deutschen Siegen in Polen und Rußland. Nach dem Kriege zog sich Prinz Leopold wieder ganz aus dem öffentlichen Leben zurück.

Schober wird wieder Wiener Polizeipräsident. Von einer dem gewesenen Bundeskanzler Dr. Schober nahestehenden Seite bringt das „Neue Wiener Tagblatt" die Mitteilung, daß sich Dr. Schober zunächst auf einen kurzen Erholungsurlaub begeben und dann wieder sein Amt als Polizeipräsident übernehmen werde.

Beschwerde der Städte

gegen die Kreditdrosselung.

Entschließung der Hauptversammlung des Preußischen Städtetages.

o+ **Dresden**, 28. Sept. (Drahtb.)

Zu dem Bericht des Oberbürgermeisters Brauer legte der Vorstand des Preußischen Städtetages eine Entschließung vor, in der es heißt:

Die Inanspruchnahme von Anleihen für lebenswichtige Ausgaben, die aus ordentlichen Mitteln nicht bestritten werden können und die der Zukunft zugute kommen, entspricht von jeher den Grundsätzen einer geordneten Finanzpolitik. Bei der auf dem Inlandsmarkt obwaltenden Materialknappheit und dem Mißverhältnis zwischen Kapitalangebot und Kapitalnachfrage haben die Gemeinden zur Deckung ihres dringendsten Kreditbedarfs auch den Auslandsmarkt in Anspruch nehmen müssen. Die Drosselungspolitik des Reiches und der Reichsbank hat den Gemeinden die Befriedigung ihrer legitimen Kreditbedürfnisse erschwert und verteuert und damit zu ihrem Teil das Anwachsen der überhohen kurzfristigen Verschuldung verursacht.

Die Städte müssen verlangen, daß Reich und Länder den Lebensbedürfnissen der Kommunalwirtschaft und der Bedeutung der großen Aufgaben der Städte für das Volksganze auch auf dem Gebiete der Kreditwirtschaft Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Kommunalwirtschaft darf auch auf diesem Gebiete keine Zurücksetzung gegenüber der privaten Wirtschaft erfahren. Die Fortführung der Beratungsstelle für Auslandskredite noch dazu in ihrer bisherigen Form und Zusammensetzung ist deshalb abzulehnen. Vor allem aber ist die geplante Ausdehnung ihrer Zuständigkeit auf Inlandsanleihen und auf Anleihen der Versorgungsbetriebe mit eigener Rechtspersönlichkeit als ebenso schädlich wie überflüssig schärfstens zu bekämpfen.

Nachdem die Entschließung des Vorstandes angenommen war, schloß Dr. Mulert die Tagung.

Städtenot.

Der Deutsche Städtetag, der von sich rühmt, daß in ihm Städte verbunden sind, die mehr als 32 Millionen Menschen beherbergen, also die gute Hälfte der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches, hat in diesen Tagen in Dresden eine Kundgebung veranstaltet, die der Oeffentlichkeit die Finanznot der Städte eindringlich ins Gewissen rufen soll. Das Problem liegt indessen nicht so einfach, wie sich das namhafte Vertreter dieses Reichsgemeindeverbandes vorstellen, wofür vor allem die schon volkswirtschaftlich nahezu unbegreifliche Rede des sozialdemokratischen Oberbürgermeisters Brauer aus Altona zeugt. Gewiß, in der Nachkriegszeit hat eine neue Entwicklung der Gemeindepolitik eingesetzt, die verwaltungstechnisch ebenso bestimmt ist wie finanzpolitisch. Indem das Reich unter dem Zwang des Versailler Vertrages der bedingten finanziellen Selbständigkeit der Gemeinden dadurch das Rückgrat brechen mußte, daß er die Einkommenbesteuerung aus der Länderhoheit herausnahm, hat es den Gemeinden die Pflicht auferlegt, finanzpolitisch sehr sorgfältig zu wirtschaften, aber ihnen auch Aufgaben zugewiesen, für die die finanzielle Sicherstellung von reichswegen ausgeblieben ist. Das war allerdings nicht die Absicht, als der Finanzausgleich geschaffen wurde, denn vor zehn Jahren ließ sich nicht übersehen, daß Arbeitslosigkeit und Krisenfürsorge einmal zum Angelpunkt des innerdeutschen Schicksals werden konnten. Auf der anderen Seite steht aber fest, daß sehr viele Kommunen sich falsche Vorstellungen über die finanzielle Leistungskraft der deutschen Wirtschaft gemacht haben. Auch die Gemeinden müssen berücksichtigen, daß das Deutschland von heute weder wirtschaftlich noch politisch das Deutschland der Vorkriegszeit ist.

Die Städtenot als solche ist ein Begriff, mit der wir fertig werden müssen, wenn das Volkswohl nicht Schaden leiden soll. Daß aber die Städtenot allein dadurch entstanden sein soll, daß Reich und Länder den Gemeinden ohne finanziellen Ausgleich neue Aufgaben überwiesen haben, muß bestritten werden. Wenn Oberbürgermeister Brauer in seiner Rede darauf hinwies, daß am gesamten Steueraufkommen der Anteil der Gemeinden im Verhältnis zur Vorkriegszeit zurückgegangen sei, der des Reiches aber gestiegen ist, so liegt darin nicht Willkür, sondern die Auswirkung des Versailler Vertrages. Weil das Reich nach außen als Schuldnerpersönlichkeit auftreten muß, muß es nicht nur über die wichtigsten Einnahmequellen verfügen, es muß auch einen weit größeren Teil des Gesamtsteueraufkommens in Anspruch nehmen. Auch dadurch läßt sich die Städtenot nicht beseitigen, daß die Gemeinden, wie Oberbürgermeister Brauer das unter Zustimmung des Städtetages forderte, unbegrenzt Anleihen im In- und Auslande aufnehmen können. Die Unterstellung, daß die Kredite der Gemeinden schließlich ebenso produktiv seien wie die der Wirtschaft, ist falsch. Die Gesamtverschuldung der Gemeinden ist heute auf über zehn Milliarden Mark zu berechnen, die, wenn sie unbegrenzt weiter steigt, den Gemeinden in kurzer Zeit eine dauernde Finanznot bringen muß. Nicht darauf kommt es an, daß auch die Gemeinden kreditwürdig sind, sondern darauf, aus welchen Quellen Kredite und Zinsen zurückerstattet und aufgebracht werden. Aus unproduktiven Anlagen ist das nicht möglich, so daß die Gemeinden bei wachsender Verschuldung gezwungen sind, immer mehr Steuern aus der Bevölkerung herauszupressen. Außenpolitisch würde das in Hinsicht auf die Erschütterung der Zahlungsbilanz einfach verhängnisvoll sein, während innerpolitisch aus der Finanznot der Gemeinden sich eine solche des Reiches und der Länder entwickeln müßte. Indessen die Hauptsache ist: je mehr die Gemeinden auf dem Kapitalmarkt Anleihen aufzunehmen suchen, desto mehr verknappen sie die verfügbaren Geldmittel für die produktive Wirtschaft. Dann aber muß auch die Arbeitslosigkeit wachsen und ebenso auch die finanzielle Belastung für die Gemeinden, die aus dem ganzen Aufbau der Sozialversicherung schließlich nicht herausgelassen werden können. Für die Gemeinden ist es viel wichtiger, daß die produktive Wirtschaft die Arbeitslosen in den Produktionsprozeß wieder einreiht, um dadurch den Fürsorgehaushalt der Gemeinden zu entlasten, als daß sie sich selbst durch Aufnahme von Krediten für sogenannte Arbeitsbeschaffung über den furchtbaren Ernst der Lage vorübergehend mit falschen Mitteln hinwegtäuschen.

Daß die Gemeinden mit den Bestimmungen über die Beratungsstelle für Auslandskredite nicht einverstanden sind, ist schon deshalb bedauerlich, weil wir in Zukunft mehr als je gezwungen sein werden, auf die Sollseite der Zahlungsbilanz zu achten. Nichts wäre verhängnisvoller, als den Gemeinden, wie ausgerechnet Oberbürgermeister Brauer will, den Weg auf die ausländischen Geldmärkte uneingeschränkt freizugeben. Auch die Gemeinden sind ebenso wie Reich und Länder gezwungen, sich äußerster Sparsamkeit zuzuwenden. Daß viele Städte beispielsweise bei Personalausgaben nicht knausern, läßt sich nicht damit rechtfertigen, daß tüchtige Kräfte sonst in die Privatwirtschaft abwandern. Hat es überhaupt noch Sinn und Bedeutung, daß beispielsweise die Reichshauptstadt Berlin einen Direktor der Verkehrsgesellschaft mit 72 000 Mark bezahlt, der nicht einmal von sich behaupten kann, auch nur im geringsten fachlich vorgebildet zu sein? Auch darüber mögen die Städte nachdenken, ob es sich finanziell zweckmäßig erwiesen hat, mit der Privatwirtschaft durch Betriebe der öffentlichen Hand in vielen Zweigen in Wettbewerb zu treten. Probleme genug sind es also, die die Städte von sich aus lösen müssen, ohne daß ihnen hierfür Hilfe von außen werden kann. Vermehrte Anleihen sind nur ein kurzer Trost, der über chronische Verlegenheiten nicht hinweghilft. Bei der heutigen Notlage ist es dringend notwendig, daß eine beschleunigte Bereinigung dieser ganzen verwickelten Finanzverhältnisse eintritt, und das kann in erster Linie durch die endliche Klarstellung des Finanzausgleiches erfolgen. Das ist ziemlich der einzige Punkt, in dem von Reich und Ländern Hilfe erwartet werden kann und darf.

Dreijahresplan der Eisenbahn.

Ein aufsehenerregendes Sparprogramm. – Jährlich 100 neue Lokomotiven.

Konzessionspflicht für Ueberlandomnibusse.

Ausbau des „Behälterverkehrs".

Wieder ist die Reichseisenbahn, dieses Sorgenkind der deutschen Wirtschaft, mit einem umfangreichen Memorandum an die Oeffentlichkeit getreten. Da der Ueberblick über das jeweilige Budgetjahr keine Möglichkeit bietet, finanzielle Notwendigkeiten über eine verhältnismäßig kurze Frist hinaus erkennbar zu machen, ist man diesmal dazu übergegangen, ein Sparprogramm aufzustellen, das sich im wesentlichen über drei Jahre erstreckt. So hart sich dieses Sparprogramm für manche der davon Betroffenen, insbesondere für die Deutsche Lokomotivindustrie, auswirken mag, bietet es doch zugleich die Möglichkeit, sich auf lange Sicht hinaus auf diese Maßnahmen einzustellen.

Drei wesentliche Punkte enthält das neue Memorandum der Reichsbahn. Zuerst wird auf den fortschreitenden Einnahmerückgang hingewiesen und von der Regierung gefordert, daß sie bald jene geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen ergreife, durch die der Wettbewerb zwischen Eisenbahn und Auto noch weiter eingedämmt wird.

Zweitens hat sich die Reichseisenbahn auf ein dreijähriges Lokomotivbestellungsprogramm festgelegt, das insgesamt 300 Lokomotiven, also 100 Lokomotiven jedes Jahr, vorsieht. Dieses Bestellungsprogramm soll der deutschen Lokomotivindustrie zugleich die Grundlage für ihre weitere Rationalisierung bieten.

Als dritter Punkt ist die Zusammenlegung von Reichsbahndirektionsbezirken beschlossen. Als erster Bezirk soll die Direktion Magdeburg mit über 600 Beamten aufgelöst werden. Als Stichtag hierfür ist der 1. Oktober des nächsten Jahres vorgesehen.

Dieser Dreijahresplan wird nicht verfehlen, in der ganzen deutschen Wirtschaft Aufsehen hervorzurufen. Daß im Mittelpunkt dieses wichtigen Memorandums wiederum der ewige Wettstreit zwischen Auto und Eisenbahn steht, darf nicht verwundern. Es steht ohne Frage fest, daß ein großer Teil des Einnahmerückganges bei der Reichsbahn auf die immer wachsende Konkurrenz des Autos zurückzuführen ist. Es hat wenig Sinn, sich demgegenüber immer auf den Standpunkt zu stellen, daß gegenüber der veralteten Eisenbahn eben dem Auto die Zukunft gehöre, und daß die Eisenbahn gut tue, daraus möglichst schnell Konsequenzen zu ziehen. Die Deutsche Reichsbahn ist ein so wesentlicher Teil der deutschen Wirtschaft, daß jeder Schaden, den man ihr zufügt, automatisch auch viele anderen Wirtschaftszweige trifft. Man vergesse nie: Deutschland ist nicht Amerika. Wenn es in Amerika dem Kraftwagen gelungen ist, die Eisenbahn völlig in den Hintergrund zu drängen, dann hat das bei der Vielfältigkeit und unendlichen Größe des amerikanischen Wirtschaftsgebietes nicht im entferntesten die Auswirkungen gehabt, die im gleichen Falle in Deutschland zu erwarten wären.

Nun hat die Reichsbahn ja schon weitgehend zur Selbsthilfe gegriffen. Die Frachtstreckentarife der letzten Jahre sind nichts als nackte Kampftarife gegenüber dem Auto. Die Reichsbahn fordert Gleichheit der Preise und Gleichheit der Lasten für sich und Auto. Jetzt fordert sie für den Güternahverkehr das Recht „freibewegliche Frachtermäßigung". Das heißt: Beseitigung des Tarifzwanges. Die Reichsbahn will in der Lage sein, ihre Tarife jeweils ganz elastisch dem Kraftwagen anpassen zu können. Die Wünsche der Reichsbahn gehen aber noch viel weiter. Sie will, daß alle Ueberlandomnibusse einer Konzessionspflicht unterworfen werden. Hand in Hand damit wird eine Vermehrung der schon jetzt durch die Reichsbahn selbst betriebenen Kraftwagenlinien angekündigt.

Die Reichsbahn betreibt jetzt insgesamt 97 Kraftwagenlinien, die zumeist Zubringerdienste leisten. Auch der sogenannte „Behälterverkehr" soll ausgebaut werden. Das Lastauto, das den Waggon verläßt, seine Waren von Haus zu Haus fährt und dann wieder auf den Waggon zurückkehrt, ist tatsächlich eine Neuerung, die Zukunft hat. Sie beweist, daß es bestimmt eine Menge Möglichkeiten gibt, die größere Beweglichkeit des Kraftwagens mit der billigen Transportweise der Eisenbahn in eine neue und gewinnbringende Verbindung zu bringen.

Hier, in der Zusammenarbeit der Bahn mit dem Auto, liegt auch die Möglichkeit, dem Auto gegenüber nicht allzuviel Terrain zu verlieren. Direkte Konkurrenzmöglichkeiten gibt es nur auf tariflichem Gebiete und diese Maßnahmen werden sich zumeist hart an der Verlustgrenze bewegen. Auch die sogenannten „negativen" Maßnahmen, also weitgehende steuerliche Belastung des Autos werden nicht zum Ziele führen. Es wird in Zukunft nicht heißen: Eisenbahnen oder Auto, sondern Eisenbahn und Auto. Man kann nicht ein Glied auf die Kosten des anderen bevorzugen und stärken. Ob sich Auto und Eisenbahn schließlich notwendigerweise konkurrieren müssen, ist reine Auffassungssache. Beide dienen auf ihre Weise dem Verkehr und der Güterbeförderung. Niemals wird die Eisenbahn so beweglich sein wie das Auto. Andererseits wird die Eisenbahn auf große Strecken dem Auto immer überlegen sein. Wenn diese beiden Faktoren in den richtigen Einklang gebracht werden, dann ist nicht einzusehen, warum aus den Kämpfen, die sich bisher so erbittert befehdet haben, mit der Zeit nicht Bundesgenossen werden sollten.

Soweit sich der Dreijahresplan auf die Lokomotivbestellung festlegt, trifft er die deutsche Lokomotivindustrie freilich sehr schwer. Die hundert Lokomotiven, die fortan jährlich geliefert werden sollen, beschäftigen die zwölf Fabriken, die dafür in Frage kommen, kaum zu einem Drittel ihrer Leistungsfähigkeit. Es wird horrende Anstrengungen kosten, diesen Ausfall auch nur einigermaßen durch Vermehrung der Ausfuhr zu decken. Die Werkleitungen selbst denken sehr pessimistisch darüber. Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage in der ganzen Welt ist für die nächste Zeit ein Ausgleich durch den Export kaum zu erwarten. Es wird eine weitgehende Produktionsumstellung vorgenommen werden müssen.

Eine positive Ersparnis bedeuten unzweifelhaft die geplanten Direktionszusammenlegungen. Vorangegangen ist die Vereinigung der Direktionen Würzburg und Nürnberg. Nun soll, wie bereits oben erwähnt, die Direktion Magdeburg aufgelöst werden. Auf diese Weise will man jährlich zwei Millionen Mark ersparen.

46 Opfer des Sturmes

an der französischen Küste. – 39 Witwen, 80 Waisen.

Noch zehn Fischkutter überfällig

× **Paris**, 29. Sept. (Drahtb.)

Nach dem „Petit Parisien" beläuft sich die Bilanz der Verluste an Menschenleben unter den Fischern, die an den Küsten Frankreichs vom Sturm überrascht wurden, bis jetzt auf 46 Tote. Die ums Leben gekommenen Fischer hinterließen 39 Witwen und 80 Waisen. Zehn Fischkutter stehen noch immer seit 19 Tagen aus.

Motorrad rast auf Auto.

Schweres Verkehrsunglück in Berlin. — Eine Person getötet, vier Verletzte.

AZ. **Berlin**, 29. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ein schweres Verkehrsunglück, bei dem eine Person getötet und vier verletzt wurden, ereignete sich am Sonntag abend im Berliner Norden. In einen auf der Straße stehenden verunglückten Kraftwagen raste in voller Fahrt ein Motorrad mit einem Beiwagen, auf dem sich außer dem Fahrer dessen Mutter und Braut befanden. Die drei Personen wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Die Braut des Motorradfahrers ist noch in der Nacht im Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und wird kaum mit dem Leben davonkommen. Auch die Mutter wurde erheblich verletzt. Außerdem erlitten die beiden Insassen des Kraftwagens Verletzungen durch Glassplitter.

Rückkehr der Andree-Expedition.

Gedächtnisfeier in Gotenburg.

o+ **Stockholm**, 28. Sept. (Drahtb.)

Kurz vor 19 Uhr lief am Samstag der Kreuzer „Svensksund" in Gotenburg ein. Zur Erinnerung daran, daß die Andree-Expedition von 33 Jahren von Gotenburg aus auf dem gleichen schwedischen Kriegsschiff „Svensksund" die Reise nach Spitzbergen angetreten hatte, fand bei Ankunft des Schiffes eine Gedächtnisfeier statt. Im Hafen, wo Scheiterhaufen angezündet waren, hatte sich eine große Menschenmenge versammelt.

Die erste Ansprache hielt der Landeshauptmann. Nach dem Gesang des Studentenchors sprach Oberstleutnant Swedenborg, der selbst bei dem Start des Andreeschen Ballons zugegen gewesen war. „Grüßt unser liebes Schweden" habe Andree, als der Ballon sich erhob, den Zurückbleibenden zugerufen. „Heute grüßt Euch Schweden", schloß Oberstleutnant Swedenborg seine Dankesworte.

Eine große Anzahl von Verbänden, die der Andree-Expedition nahestanden, Vertreter der Stadt Gotenburg und Angehörige der drei Forscher legten Kränze nieder, darunter Frau Andree, die Schwägerin von Salomon August Andree.

Der Katalanenführer Macia verhaftet.

Generalstreikgefahr in La Coruna.

× **Paris**, 27. Sept. (Drahtb.)

Havas meldet aus Barcelona, Oberst Macia sei gestern nachmittag bei seiner Tochter verhaftet worden. Nach einer Erklärung vor dem Polizeichef sei er in Begleitung zweier Polizisten in einem Auto in unbekannter Richtung abgereist.

Die Madrider Zeitung „La Voz" meldet aus La Coruna, daß der dortige Arbeiterverband der Regierung mitgeteilt habe, falls der Gouverneur von Lugo nicht abberufen würde, würde in La Coruna der Generalstreik erklärt werden. Der Gouverneur von La Coruna habe die Zensur über den Telephonverkehr verhängt.

Revision im Wessel-Prozeß. Die Verurteilten im Prozeß gegen Ali Höhler u. Gen. haben durch ihre Verteidiger gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Paris in Aufruhr.

Große Razzien der Polizei mit 76 Kraftwagen.

41 Verhaftungen.

o+ **Paris**, 29. Sept. (Drahtb.)

Der Pariser Polizeipräfekt Graf Chiappe hat wegen der sich häufenden nächtlichen Straßenüberfälle besondere Sicherheitsmaßnahmen angeordnet. In der Nacht zum Sonntag wurden in verschiedenen Gegenden der Stadt umfassende Razzien durchgeführt, an denen 76 Kraftwagen und 567 Radfahrer-Polizisten beteiligt waren. Im ganzen wurden 41 Personen, darunter 22 Ausländer, verhaftet.

Ganz besonders wird nach vier Banditen gefahndet, die Paris in ihrem Auto seit längerer Zeit unsicher machen und bereits mehrere Ueberfälle verübt haben.

Pola Negris „Preissenkung".

Klage gegen die Filmschauspielerin.

AZ. **Paris**, 28. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der Filmstar Pola Negri muß in nächster Zeit als Angeklagter vor dem Pariser Gerichtshof erscheinen. Wie die Presse berichtet, hatte sie bei dem spanischen Maler Bertram Masses ein Porträt von sich bestellt, das angeblich Rudolf Valentino zugedacht war. Für dieses Bildnis soll sie dem Künstler ursprünglich 125 000 Franken versprochen haben. Nach dem Tode Valentinos erschien ihr die Summe jedoch zu hoch, und sie bot Masses für das fertige Gemälde nur noch 25 000 Franken. Der Maler will von diesem starken „Preisabbau" natürlich nichts wissen und hat die Filmschauspielerin verklagt.

Das Zeichen.

Von Richard Huelsenbeck.

Für die See war der Name Bock seltsam; die Leute hießen hierzulande alle Federsen, Tomsen oder Jakobsen. Gerade wegen der Ungewöhnlichkeit hatte man sich daran gewöhnt, Johannes mit seinem Hausnamen zu rufen. „He Bock", hieß es, „was siehst du denn hier herum?" Oder: „he, Bock, hast du bei Tomsen geheuert oder bei Federsen?"

Johannes war ein Mann schwerfälligen Verstandes; er war noch etwas langsamer als seine Landsleute; wenn er so am Hafen entlang ging, die Hände tief in die Hosentaschen versenkt, das Gewicht des Körpers vorsichtig von einem Fuß auf den anderen verteilend, die Pfeife nachlässig aus dem Mundwinkel hängend lassend — wenn Johannes Bock so dahergeschoben und in den Himmel witterte, um die übliche Wettervoraussage in der Unterhaltung anbringen zu können, dann lächelten selbst die Bekannten.

Ein Jahr nach dem Unglück der „Kanada" war Johannes Bock zu Marie Wehde gegangen, die etwas außerhalb des Dorfes in eigenem Haus auf der Anhöhe wohnte. Die Anhöhe nannte man Helgoland und der Weg nach Helgoland war ein mühsames Stapfen durch rieselnden Dünensand. Aber Johannes Bock in seinen geschmierten Stiefeln pfiff auf den Sand und die Schwierigkeiten des Weges: er dachte nur an Maria Wehde, die mit ihm die Dorfschule besucht hatte und der er sich gern erinnerte, weil sie ihm unglaublich schön vorgekommen war. Ihr Haar war von der Blondheit der Ginsterbüsche, die man in Massen antrifft, wenn man von den Dünen aus gerade ins Land geht. Marias Beine waren gerade wie die Zahnenstangen, und ihre Haut schlug jeden Rekord an blendender Weiße.

Johannes liebte die Frauen, und er liebte besonders Maria Wehde, die seit der Dorfschule sein Ideal abgab. Weil er sich so inbrünstig nach ihr sehnte, machte er sich auch nichts daraus, nach dem Unglück der „Kanada" zu ihr zu gehen und sie zu bitten, ihn zu heiraten. Wenn nur ein halbes Jahr vergangen gewesen wäre, hätte er sich auch nichts daraus gemacht. Er fürchtete die Toten nicht, und er war hartnäckig wie alle Bewohner dieses flachen Landes, ob er gleich Bock hieß und die anderen Tomsen, Federsen und Jakobsen.

Maria war noch nach einem Jahre in tiefster Trauer gewesen; sie hatte ihren Mann sehr geliebt. Sie hatte ihm ein Jahr lang nachgetrauert, und wenn sie tief verschleiert beim Kirchgang gesehen worden war, hatten die alten Frauen sie wegen ihrer Treue gelobt. Da war nicht daran zu rütteln. Das Unglück war über sie hereingebrochen, und sie hatte es getragen, wie nur ein Mann ein Unglück zu tragen versteht.

Als Johannes Bock jetzt zum zweitenmal den Sandweg zur Anhöhe hinaufstampfte, waren seine Schritte nicht so sicher, obwohl seine Stiefel genau so gut gewichst waren wie das erstemal. Er zermarterte sich den Kopf, was Marias Worte bedeuten mochten. Sie hatte gesagt: „Ich will dir ein Zeichen geben. Wenn die Läden meines Hauses offen stehen, will ich dich nicht heiraten; sind sie aber geschlossen, kann es werden..." Daß man die Liebe von dem Oeffnen der Fensterläden abhängig machen kann, dachte Bock, ist ungewöhnlich. Aber so sind diese Weiber, sie haben uns in der Hand und sie machen mit uns, was sie wollen...

Als Matrose in der Ausübung seines Berufes hatte Johannes Bock nie gezittert; auch damals nicht, als er „aufsteigen" mußte, wie der übliche Ausdruck für das Verlassen eines in Seenot befindlichen Schiffes lautet. Als Schüler vor dem Diktat hatte er freilich gezittert; aber das war verdammt lange her. Wenn sie nun die Fensterläden geöffnet hatte? Was dann? Mit Gewalt konnte er nichts ausrichten? Dann mußte er abziehen, und der Spott der Federsen, Tomsen und Jakobsen würde auch nicht ausbleiben.

Als er nun um die Ecke bog, erfaßte er die Lage mit einem Blick. Die Knie klapperten ihm, und er fühlte ein gänzlich ungewohntes Frösteln in der Kreuzgegend. Nun noch ein Schritt; dann konnte man Maria Wehdes Haus sehen. Entweder waren die Fensterläden geschlossen, und alles ging gut; oder die Fensterläden waren auf, und der Teufel hatte dem Weib den Kopf verdreht. So dachte Johannes Bock. Einmal würde die Frau ja doch wieder heiraten müssen; ob sie nun ihn heiratete oder einen der zahlreichen Federsen, Tomsen oder Jakobsen. „Ich habe darte Hände", dachte Johannes Bock, „ich werde es auch zum Steuermann bringen wie der Seelige. Nichts soll mich daran hindern; wenn ich die Frau habe, ist mir geholfen, und die Zukunft liegt vor mir..."

Aber die Fensterläden standen auf, sperrangelweit auf. Sie waren von grüner Farbe und die Sonne lag auf ihnen und schillerte giftig. Johannes Bock mußte sich an den Wegrand setzen, er faßte sich an die Stirn; er wunderte sich über den Lärm der See; aber es war nichts als sein Kopf, der so brummte, wie er noch nie im Leben gebrummt hatte. Sie liebte ihn also nicht? Sie hatte ihn nur hingehalten? Vielleicht wollte sie sich über ihn lustig machen; vielleicht war sie mit den andern im Bunde, und er würde nun zum Gespött der Kinder werden. Ein Blutwelle schoß ihm ins Gesicht. Er spuckte. Also umkehren. Sich betrinken, das Beste. Er wollte drehen, er wollte... aber dann konnte er nicht. Er mußte noch einmal mit dieser Frau sprechen. So einfach ließ sich eine Sache nicht erledigen, die sein ganzes Leben anging. Bei ihm ging das langsam mit den Sachen der Liebe; aber wenn es ihn einmal gepackt hatte, war es wie eine Krankheit, die den ganzen Körper ergriff und schwer zu heilen war. Er mußte die Frau sprechen, und er dachte, er könnte ihr eine große Anklagerede halten. Er würde vielleicht die Kraft haben, sie zu beschimpfen; und das Schimpfen würde ihn ein wenig befreien, die Last von der Brust nehmen, die ihn jetzt am Atmen hinderte.

Bis zum Hauseingang waren es nur noch einige Schritte. Als Bock die altmodische Schelle klimpern hörte, wollte es ihn treffen wie ein elektrischer Schlag. Er zitterte nicht nur; er hatte Angst, einfache nackte Angst. Das war ein Gefühl, das er mit einer gewissen Neugierde feststellte, weil es ihm gänzlich unbekannt war.

Maria Wehde empfing den Mann so wie sie ihn damals entlassen hatte. Diese Frau hatte das, was man ein undurchdringliches Gesicht nennt. Bock fühlte sich davon angezogen und war gleichzeitig beschämt. Es war ihm einfach dumm zumute, sozusagen saudumm. Er wollte an der Tür stehen bleiben, aber die Frau sagte, er könne hineingehen. Und so ging Johannes Bock dann mit seinen schweren, gutgewichsten Stiefeln in die Stube, stand eine Weile unschlüssig und ließ sich schließlich aus Trotz auf der Bank hinter dem Tisch nieder.

Da saß er und dachte nicht mehr daran, zu schimpfen. Er kam sich vor wie ein kleines Tier, ein Kätzchen, oder so was, das man am besten auf den Arm nimmt. Er dachte, er sei in seiner Lage eines gewissen Schutzes bedürftig. Am liebsten hätte er seinen dicken roten Seemannskopf auf die Tischplatte gelegt und geheult.

Es war unterdessen Abend geworden; und man sah durch die offenen Fensterläden weit die Lichter des Hafens und nach der Seeseite als roten tanzenden Punkt das Feuerschiff. Zwischen den beiden Menschen fiel kein Wort. Maria hantierte am Schrank; es schien, sie war im Begriff, etwas zu essen zu schaffen. Sie sahen sich beide an und Maria lächelte. Weiß Gott, sie lächelte. Johannes Bock hätte sich am liebsten platt auf den Boden gelegt, so entsetzlich merkwürdig war ihm zumute.

Örtliches.

29. September 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Was die Vogelspinne erzählt. . .

Wie wir gestern schon mitteilten, befand sich in der Bananensendung eines Gelsenkirchener Großhändlers eine riesige lebendige Spinne. Der Empfänger der Bananen überreichte das für Gelsenkirchen seltene Tier dem Stadtgartendirektor Simon, der es in einem eigens dafür gebauten Behälter in dem großen Gewächshaus des Stadtgartens unterbrachte. Unserer Aufforderung in unserem gestrigen Artikel, den Stadtgarten zu besuchen und dabei sich auch diese Vogelspinne anzusehen, sind schon eine große Zahl Menschen gefolgt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch alle Schulen, wenigstens die höheren Lehranstalten und die oberen Klassen der Volksschulen, in diesen Tagen den Stadtgarten geschlossen besuchten, um den Kindern die Gelegenheit zur Besichtigung einer Vogelspinne zu geben.

(Schriftleitung.)

„Was ich alles erleben muß, es ist kaum zu glauben! Nun sitze ich hier in einem ganz merkwürdigen hohlen Baum, seltsam, bei uns zu Hause in Westindien waren die Baumhöhlungen, in denen meine Familie zu leben pflegt, ganz anders. Viel enger und gemütlicher, und so angenehm dunkel, herumschleichende Feinde konnten einem so leicht nicht entdecken. Ich weiß garnicht, was mit mir eigentlich geschehen ist. . . . Ich saß so friedlich ausruhend von einem recht sättigenden Frühstück — einen Kolibri hatte ich mir geleistet — auf einer Pisangpflanze und überlegte, was ich noch zu Mittag brauche, als auf einmal alles um mich her schüttelte und schwankte. Eine braune Hand faßte den Bananenzweig, auf dem ich mich befand, und ehe ich noch wußte, was geschah, stürzte ich mit ihm hinab. Ich wollte fliehen, aber das war ganz unmöglich, ich konnte nicht durch die vielen Bananen hindurchkriechen, die nun aufeinander gehäuft wurden. Ich wurde mit ihnen weggeschafft, ich saß wochenlang in dunkelster Enge, ohne Licht, ohne rechte Nahrung, es war entsetzlich! Ein Glück, daß ich vier Lungen habe statt nur zwei, wie gewöhnliche Spinnen, ich hätte die dumpfe Luft sonst garnicht ertragen! Und das Schaukeln auf dem Wasser war auch sehr unangenehm. Schiffahren ist Geschmackssache! Ich war froh, als ich gestern endlich wieder Sonnenlicht zu sehen bekam, komisch, weiße Hände statt braune griffen nach der Banane, an welcher ich ganz erschöpft saß, weiße Gesichter beugten sich über mich und helle Augen blickten mich ganz entsetzt an, weiße Menschen sprachen erregt durcheinander, wenn ich nicht so elend gewesen wäre, hätte ich Reißaus genommen. Aber es ging nicht, ich fror auch zu sehr und hatte Hunger, so ließ ich mir alles gefallen, ließ mich in eine dunkle Höhlung setzen und war froh, als ich endlich in meinem jetzigen hohlen Baum bleiben durfte. Na, ich habe mir mal mit meinen acht Augen alles genau angesehen. An drei Seiten ist Baumholz, am Boden Sand und ein paar Pflanzen und so eine Art Steine, Schlacken sagen die Leute, hm, ziemlich feucht die ganze Sache. Oben, wo die Sonne hereinguckt, sind lauter kleine Löcher, ob die Termiten die gefressen haben? An einer Seite ist feste Luft, ich dachte erst, ich könne da heraus, ich wäre so gern zu der Musa gegenüber gelaufen und zu all den andern Bekannten aus meiner Heimat, die ich mit Freuden erblickte, aber ich konnte nicht hindurch. Nun stehen weiße Gesichter mit hellen Augen davor und sehen mich an und sagen: „Pfui, was eine häßliche Spinne!" oder: „Och, wat'n Biest!" oder: „Gottogott, ist die aber groß!" Mir liegt nichts daran, was sie sagen, wenn man soviel Reiseerlebnisse und solchen Klimawechsel hat wie ich, wird man Philosoph! Hauptsache ist, daß sie mir ordentlich für Futter sorgen, bis jetzt ließ es sich ganz gut an, man hat mir heute einen fetten Sperling serviert, na ja, hoffentlich komme ich bald wieder zu Kräften, damit ich mal selbst für Abwechselung in der Küche sorgen kann. Die Umgebung hier ist ja soweit ganz freundlich, recht viele bekannte Pflanzen habe ich schon sehen können, das Klima ist auch einigermaßen. Will mal sehen, wie ich die Veränderung überstehe. Man muß Geduld haben und abwarten!"

Damit kroch sie in den dunkelsten Winkel und begann ihren Mittagsschlaf, die schöne große Vogelspinne, die neueste Attraktion unseres Stadtgartens.

Tbilo.

Teilmonatskarten

Gültig für Eil- und Schnellzüge. — Rückfahrt am Samstag auf Sonntagsrückfahrkarte.

Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß die bereits angekündigte Möglichkeit, mit einer am Samstag gelösten Sonntagskarte auch schon am Samstag die Hin- und Rückfahrt auszuführen, vom Samstag, den 4. Oktober 1930 ab zur Einführung kommt. Ferner gelten ab 1. Oktober die Teilmonatskarten, die neuerdings auch für die zweite Klasse zu haben sind und die bisher nur für Personenzüge Gültigkeit hatten, gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch für Eil- und Schnellzüge.

*

Technische und nichttechnische Dienstanfänger bei der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns folgendes mit: Zurzeit geht durch die Presse die Nachricht, daß die Reichsbahn beabsichtigt, eine größere Anzahl technischer und nichttechnischer Dienstanfänger einzustellen. Es handelt sich hierbei um die Wiedergabe einer Anfang März d. J. verbreiteten und damals richtigen Nachricht, die infolge der inzwischen erfolgten Deckung des Bedarfs heute überholt ist. Weitere Dienstanfänger werden für dieses Jahr von der Reichsbahn nicht mehr eingestellt. Bewerbungen bei den Reichsbahndirektionen sind daher gegenwärtig zwecklos.

Motorradunglück. Gestern ereignete sich gegen 16 Uhr in der Grenzstraße am alten Sportplatz ein Motorradunglück. Ein Fahrer aus Schalke kam in mäßigem Tempo die Straße herunter, als er plötzlich die Gewalt über sein Rad verlor. Der Fahrer kam mit Verletzungen am Kopf davon, während das Rad unbeschädigt blieb. (r)

Amateurphotographenverein „Freunde der Lichtbildkunst". Morgen Dienstag, 19,30 Uhr, in der Dunkelkammer, Grenzstraße 117 (Hof) Vortrag: „Das Tonen von Gaslichtpapieren".

Handelskammerwahlen. Wie aus der im Anzeigenteil veröffentlichten Anzeige ersichtlich ist, finden demnächst die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Industrie- und Handelskammer statt. Die Wahllisten liegen vom 30. September bis einschließlich 6. Oktober 1930 bei der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststr. 12, während der Dienststunden aus. Den wahlberechtigten Firmen wird dringend empfohlen, die Listen auf ihre Vollständigkeit zu prüfen.

Auch im Bahnhof darf Sonntags nicht rasiert werden. An den zuständigen Regierungspräsidenten hatte sich die Reichsbahndirektion mit dem Antrag gewandt, zu genehmigen, daß in der Friseurstube des neuen Empfangsgebäudes länger und auch Sonntags rasiert und frisiert werden dürfe, ebenso sei es angebracht, die Bedienungszeit der Verkaufsstände zu verlängern. Die Handwerkskammer ist entschieden dafür eingetreten, daß auch dieser Friseur den örtlichen Bestimmungen sich unterwerfen müsse. Der Regierungspräsident übergab die Angelegenheit dem Minister für Handel und Gewerbe, der jetzt mitgeteilt hat, daß er sich bei dieser Sachlage zu seinem Bedauern nicht in der Lage sehe, die Offenhaltung der Friseurstube und der Verkaufsstellen in den angegebenen Zeiten zuzustimmen.

Schlußtage des Westdeutschen Segelflugwettbewerbs.

Angriff auf den Borkenberger Rekord mißglückt. – Ein Flieger verunglückt. – Jungfliegerstreiche.

FM. Auf Grund der vorjährigen Ergebnisse hegten wir in unserer Vorschau berechtigte Zweifel an der Möglichkeit, den Messerschmidt-Zweidecker der Bayrischen Flugzeugwerke erringen zu können. Die für den Hauptpreis vorgeschriebene Mindestflugzeit von fünf Minuten wurde nicht erreicht. Als am Samstag nachmittag eine kleine Gewitterbrise frischen Aufwind brachte, wurde mit aller Energie versucht, wenigstens den Borkenberger Rekord zu brechen, der etwa bei 4½ Minuten liegt. Aber der Angriff mißlang.

Die längste Flugdauer betrug 229 Sekunden.

Während bei diesen Flügen, von kleinen Maschinendefekten abgesehen, kein Unfall zu verzeichnen war, ging die Weseler Maschine S 6 „Schill" zu Bruch. Bei der Landung geriet die Maschine in einen Graben, wobei eine Tragfläche zerbrach. Der im ersten Augenblick besinnungslose Pilot wurde durch den Sanitätsdienst sofort in ärztliche Behandlung gebracht. Er hat eine Knöchelverstauchung und Prellungen erlitten. Sonntag hatte sich sein Zustand erheblich gebessert.

Am Sonntag morgen

präsentierte sich der Gelsenkirchener Wellblechschuppen den Frühaufstehern in einer seltsamen Dekoration. Zur Nachtzeit hatte irgend eine Ortsgruppe sämtliche Flugzeugtransportwagen, alte Spanntürme, defekte Tragflächen und dergleichen auf das Dach des Schuppens transportiert. Keiner — ob er nun über den Ulk schimpfte oder lachte — war erstaunt, wie das ganze Zeug nur da herauf geschafft werden konnte, ohne daß jemand was gemerkt hatte. Keiner wußte, wer's gewesen war. Unser Berichterstatter will nicht beschwören, daß es Kölner waren, er hat aber gegen Mitternacht gehört, wie eine Jungmännerbrust ächzte: „Schääl, komm ens rop, oder soll ich all dat Gedöns allain erop träcke?"

Samstag abend fand die letzte Kampfrichtersitzung statt, bei der es zeitweise nicht ohne Meinungsverschiedenheiten abging. Vertreter einiger Ortsgruppen, die zum Teil bereits zu Anfang der Veranstaltung durch ihr unverständliches Verhalten den Transport der Maschinen mit Pferden unterbanden, versuchten mit fadenscheinigen Gründen, Herrn Gewerbeoberlehrer Keweloh aus Gelsenkirchen Formverstöße gegen die Wertungskontrolle vorzuwerfen. Es handelte sich darum, daß Herr Keweloh als anwesender Vertreter der Oberleitung, weil er nicht an allen kilometerweit auseinanderliegenden Uebungsplätzen zugleich sein konnte, einige Jungflieger mit der Gegenkontrolle der offiziellen Zeitnehmer vorübergehend beauftragt hatte. Diese Jungflieger sollten nun als „Fluglehrer" (!) aus dem Wettbewerb ausscheiden. Es ist aber kaum anzunehmen, daß dieser Protest Erfolg hat und die Ergebnisse beeinflußt.

Der gesamte Wettbewerb zeigt folgendes Ergebnis:

Sonntag, den 21. September: Gelsenkirchen erringt auf „Rote Erde" den Pokal des Herzogs von Croy. Längste Flugdauer: Ernst Maslo, Gelsenkirchen, 51 Sekunden. Dülmen gewinnt den 30-Mark-Preis.

Montag, den 22. September: Hamborn, Dülmen und Köln gewinnen im Schulungswettbewerb die Bronzeplakette. Mülheim gewinnt ein Paar Manschettenknöpfe mit dem Fliegerabzeichen.

Dienstag, den 23. September: Im Schulungswettbewerb Dülmen, Wesel, Hamborn, Duisburg die Bronzeplakette. Im Uebungswettbewerb Gelsenkirchen und Köln den Fliegerwimpel. Im Leistungswettbewerb Essen ein wertvolles Buch.

Mittwoch, den 24. September: Schulungswettbewerb: 1. Wesel, 2. Dülmen, 3. Köln; Uebungswettbewerb: 1. Mülheim, 2. Köln; Leistungswettbewerb: 1. Mülheim.

Die drei letzten Wochentage waren der Ermittlung der besten Flugmannschaft gewidmet. Zahlreiche Piloten konnten bei den Kämpfen ihre A-Prüfung ablegen. Im Schulungswettbewerb, den Gelsenkirchen nicht belegte, erfüllten von der Ortsgruppe Wesel 10 Piloten, von der Dülmener Ortsgruppe 8 und von den Hamborner Jungfliegern 1 Pilot die Bedingung für die A-Prüfung. Im Uebungswettbewerb erringt Köln 234 Punkte, Mülheim 202, Gelsenkirchen 193 und Dülmen 19 Punkte. Im **Leistungswettbewerb:** Essen 174 Punkte, Mülheim 132, Hamborn 59, Gelsenkirchen 48, Köln 20.

*

Wie wir erfahren, soll bei günstigerem Wetter nochmal versucht werden, den Hauptpreis zu gewinnen. Zu diesem Wettkampf sind dann jedoch nur diejenigen Ortsgruppen zugelassen, die für den abgeschlossenen Wettbewerb ihre Meldung abgegeben haben.

Vestischer Kreiskirchentag in Herten.

(Sonderbericht für die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung.)

Wenn sich die Vestische Kreissynode alljährlich versammelt, dann hat sie der Oeffentlichkeit in diesem Bezirk Westfalens etwas zu sagen. Eigentlich müßte man davon auch in der Oeffentlichkeit etwas spüren. Aber man merkt in den Tagungsstädten der evangelischen Synoden sehr wenig von diesen Höhepunkten kirchlichen Lebens. Das liegt natürlich an der Kirche selbst. Vielleicht sind ihre Glieder weithin zu tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es auf Aeußerlichkeiten nicht ankomme. Also drei Kirchenfahnen zeigten in Herten den Synodalkirchentag an. Das war die eine Seite.

Reichlich entschädigt wurde der kritische Beobachter durch die andere: die Gemeindebeteiligung war ungeheuer groß, und das ist die innere Seite, und das vermerken wir auch lieber als schöne Form und wenig Gemeindebeteiligung.

Wenn sich eine evangelische Synode

zum Gottesdienst versammelt,

dann hat man ein Recht, die Stimme der ecclesia geterna in der Gebundenheit der Zeit zu hören. Darauf war auch die Predigt über den 1. Psalm zugeschnitten, die der Prediger der Synode, Pfarrer Gill aus Nesse, hielt. Ob aber seine Gegenüberstellung der beiden Typen, des autonomen und des heteronomen Menschen, die Grundeinstellung unserer Oeffentlichkeit richtig skiziert, sei dahingestellt; wir meinen, Individuum und Gesellschaft von heute seien zwischen den beiden Polen gelagert: Gottgebundenheit und Ungebundenheit (Anomie). Aber doch war der Gottesdienst so, wie er sein mußte, dazu half auch der Chor, dessen Darbietungen liturgische Schulung verriet.

Man sollte nach der Väter Weise die ganze Synode, nicht bloß den Gottesdienst in der Kirche stattfinden lassen, aus vielen Gründen. Das Gemeindehaus in Herten war dann auch viel zu klein, die Versammlung zu fassen. Das war schade. Denn was

Pfarrer Dr. vom Berg

in seinem Vortrage: „Wie begegnen wir der Gefahr der Zurückdrängung der evangelisch-kirchlichen Liebestätigkeit" zu sagen hatte, war aktuell im höchsten Grade. Aus seinem Vortrage folgendes:

Die Zurückdrängung der kirchlichen Liebestätigkeit seitens des Staates und neutraler Wohlfahrtsverbände ist zu verstehen aus den verschiedenen Staatstheorien. Was ist der Staat, was ist sein Sinn? Die Antwort ist gar nicht so einfach. Aber die Folgerungen, die sich aus verschiedenen Antworten ergeben, ob sie sich verdichten in der philosophisch-aufklärerischen oder liberal-idealistischen oder marxistisch-materialistischen Staatstheorie, sind alle in dem einen gleich: daß der selbstherrliche Staat auch die Wohlfahrtspflege usurpiert. Zu unentschlossen sind oft die Gemeinden, zu gering ist meistens der Rückhalt, den die Kirche im Kampf um das Recht der kirchlichen Liebestätigkeit bei den Gemeindegliedern hat. Oft ist Unkenntnis über die Notwendigkeit der Liebestätigkeit aus dem Wege zu schaffen. Noch öfter aber die erschreckende Unentschlossenheit, die über dem bezahlten „Gemeindewohlfahrtspfleger" die eigene Verantwortung vergißt. Auch zur Mitarbeit im öffentlichen Leben ist der Christ aufzurufen, damit dem Staat durch die Menschen, die aus dem Recht Selbstbehauptung in der christlichen Individualethik mitarbeiten, die Luft gründlich ausgetrieben werde. Selbstzweck zu werden.

Liebestätigkeit ohne Seelsorge stumpft ab, tötet. Seelsorge ohne Tat ist ein Gespenst. Daß Ersteres nicht das Urteil über die staatliche Wohlfahrtspflege werde und Letzteres nicht das Urteil über den kirchlichen Liebesdienst, ist die Voraussetzung für die Heilung der zerstörten Gesellschaft.

Zu einer wirkungsvollen Liebestätigkeit gehört ein gediegenes Rüstzeug. Nicht planloses Jedermannstun. Dazu Sicherung des ziffernmäßigen evangelischen Einflusses bei den Behörden und der evangelischen Finanzkraft. Auch die Voraussetzungen zum Diakonat sind auf hohem Niveau zu halten. Kirchliche Liebestätigkeit darf an Gediegenheit nicht überboten werden. Die Unüberbietbarkeit kommt allein aus den unüberwindlichen Kräften des Evangeliums. Wo diese Kräfte leben, da schreitet die evangelisch-kirchliche Liebestätigkeit trotz aller Hemmungen als Seelsorge wirksam voran.

Der Vortrag hinterließ einen starken Eindruck. Eine Aussprache folgte nicht. Die Frage nach der Kirche kommt allmählich innerhalb der Kirche zur eindeutigen Beantwortung. Die Frage nach dem Staate ist umstrittener als je. Zwischen diesen beiden Tatsachen steht die Innere Mission, die Lage ist schwer, vielleicht auch gerade durch diesen Schwebezustand nicht zu schwer.

Die Berichte der verschiedenen Kreisverbände spiegelten die Kardinalnöte der Zeit wider: der Erwerbslosigkeit und der Wohnungsnot. Aber sie waren doch durchweg von starker Zuversicht getragen, besonders bei den Arbeitervereinen und Jugendvereinen. Es wird schon etwas getan. Wir bedauern, den Bericht des Zweckverbandes für J. M. hier beiseite lassen zu müssen, der ein überaus lebendiges Bild bietet von dem Kampf um Arbeit und Heimat, den dieser Verband planvoll und mit durchschlagendem Erfolg im Geschäftsjahr geführt hat.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Arbeiterverein Uesendorf. Die stark besuchte Generalversammlung wurde mit Choralgesang eingeleitet. Der Vorsitzende L. Küper entbot herzliches Willkommen. Die vom Schriftführer Kornemann verlesene Niederschrift wurde angenommen. Der vom zweiten Vorsitzenden Offermann erstattete Bericht über die Tagung des großen Verbandes wurde beifällig aufgenommen. Als neue Mitglieder wurden die Kameraden Aug. Urbach, Bergmannstraße 153, W. Schulze, Nordstr. 47, Ludw. Schmalenberg, Hohenfriedbergerstr. 53 und W. Siewers jun., Lützowstr. 9, verpflichtet und aufgenommen. Am kommenden Sonntag, den 5. Oktober, feiert der Verein das Fest seines 46jährigen Bestehens. Zum gemeinsamen Kirchgang treten alle Mitglieder um 9,15 Uhr im Gemeindehause an. Der Evang.-ostpr. Arbeiterverein und der Evang. Gesellenverein sind zur Mitfeier eingeladen. Die in allen Teilen wohlvorbereitete Feier nimmt um 16 Uhr im großen Gemeindehaussaale ihren Anfang und ist dazu auch die ganze Gemeinde eingeladen. Pfarrer Blindow hat die Ehrung der diesjährigen zehn Vereinsjubilare, Generalsekretär Jacobi die Festansprache übernommen. Nächste Monatsversammlung am Sonntag, den 26. Oktober, 16 Uhr. Pfarrer Blindow hat dazu einen Vortrag zugesagt. Nach einem Schlußwort des Generalsekretärs Jacobi fand eine recht lebhafte Aussprache über die Reichstagswahl statt, in der u. a. eine Einigung der bürgerlichen Parteien und eine starke Vertretung der evangelischen Interessen durch die nahestehenden Parlamentarier als dringendste Forderungen erhoben wurden. △

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Am heutigen Montag findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang 14 Uhr bei Mehring. Wir verweisen jetzt schon auf unser diesjähriges Werbefest, verbunden mit Hindenburgs Geburtstagsfeier am Sonntag, den 5. Oktober. Auch der Geburtstag unserer Mitglieder vom 3. Quartal wird mitgefeiert.

Heute
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Stadtteil Buer

Schwere Verletzungen eines Fußgängers

durch einen Personenkraftwagen. Der Führer des Wagens läßt den Schwerverletzten hilflos liegen.

Am Samstag abend wurde auf der Dorstenerstraße etwa 300 Meter vor der Wirtschaft Klute der Bergmann Rudolf Knabisch aus Wanne, Bruchstraße 5, von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Führer des Letzteren ließ den Schwerverletzten hilflos liegen und flüchtete. Später wurde Knabisch von einem anderen Kraftfahrer gefunden, der sofort das Erler Polizeirevier verständigte. Knabisch wurde mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen ins Erler Krankenhaus überführt. Da es sich um Wanner Gebiet handelt, werden die Untersuchungen von der Wanner Polizei getätigt.

Dreimal Unterschenkelbruch.

Am Sonntag früh gegen 7 Uhr wurde die Unfallwache zur Ecke Schaffrath- und Hammerstraße gerufen. Hier war der Arbeiter Somplatzki, der sich auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle befand, mit seinem Rade gestürzt. Bei dem Sturze hatte er sich einen Unterschenkelbruch zugezogen. — Am Sonntag um fünfzehn Uhr kam es in der Kannestraße zu einem ähnlichen Fahrradunfall. Der sechzehnjährige Bergmann Kister hatte hier ebenfalls einen Sturz mit seinem Rade getan. Er trug einen komplizierten Unterschenkelbruch davon. Er wurde von der Rettungswache geschient und dann ins Elisabethhospital gebracht. — Auf dem Sportplatz in Scholven spielte Hansa Scholven gegen Holsterhausen. Bei diesem Spiel trug ein Spieler aus Holsterhausen einen komplizierten Unterschenkelbruch davon. Auch dieser Bruch wurde sofort geschient und vorläufig verbunden. Auf Wunsch des Verletzten wurde er zum Dorstener Krankenhause geschafft.

Schwerer Sturz einer Radfahrerin. Die 17jährige Radfahrerin Irene Kirschberg, Katzbachstraße 20 wohnhaft, wurde am Samstag nachmittag auf der Resserstraße, in der Nähe des Stadtwaldes, von einem Radfahrer angefahren. Das Mädchen erlitt schwere Kopf- und Knieverletzungen und wurde ins Resser Krankenhaus überführt. Der Radfahrer fuhr, ohne sich um die Verletzte zu kümmern, schleunigst davon. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Rücksichtsloser Automobilist. Am Samstag abend wurde ein Motorradfahrer aus Herwest-Dorsten von einem Automobil angefahren. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu. Da das Automobil seine Fahrt in beschleunigtem Tempo fortsetzte, mußte sich der verletzte Motorradfahrer selbst helfen. Er fand sich auf der Unfallwache in Buer ein, von wo er nach Anlegen eines Notverbandes entlassen werden konnte.

Ein Buersches Kind in Herten überfahren. Ein Motorradfahrer aus Münster mit Sozius befuhr Sonntag den Resser Weg. In der Nähe des Hauses Himbeck ging eine in Resse wohnhafte Frau mit ihren Kindern spazieren. Das jüngste Kind, ein fünfjähriger Junge, passierte mehrfach die Straße. Hierbei geriet es unter das sich nähernde Motorrad. Der Junge trug einen Arm- und einen Beinbruch davon und wurde sonst auch noch schwer verletzt. Er wurde von einem vorüberkommenden Personenkraftwagen ins Resser Krankenhaus gebracht. Nur der Geistesgegenwart des Motorradführers war es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch ärger ausgefallen ist. (fa)

Frecher Ueberfall am Hasseler Mühlenteich. In der Nähe des Hasseler Mühlenteiches auf der Marler Straße ereignete sich vorgestern Nacht ein frecher Ueberfall. Als ein Händler aus Marl die Straße Westerholt—Polsum—Marl in der Nähe des Mühlenteiches passierte, wurde er von mehreren Personen überfallen und seiner Brieftasche, in der sich Bargeld befand, beraubt. Es handelt sich um eine größere Geldsumme, die aus Zwanzig- und Fünfzig-Markscheinen bestand. Die Täter waren zwei mittelgroße Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren. Sie sind beide im Schutze der Dunkelheit in den Wald geflüchtet und konnten bisher noch nicht gefaßt werden. (B)

Eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Am Samstag kurz vor Mitternacht wurde die Unfall- und Rettungswache Buer zur Moltkestraße 4 gerufen. Hier war eine ganze Familie nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. Die Mutter und die beiden sechzehn und zehnjährigen Töchter und der vierzehnjährige Sohn wurden zum Marienhospital gebracht. Auf unsere Anfrage beim Krankenhause konnte uns am Sonntag abend keine Auskunft über das Befinden der Erkrankten gegeben werden.

Hausangestellten-Ehrung. Der Vaterländische Frauenverein beabsichtigt, im Herbste eine besondere Ehrung der Hausangestellten vorzunehmen, die mindestens fünf Jahre bei ihrer Dienstherrschaft in Tätigkeit gewesen sind. Die Arbeitgeber, die zugleich Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins sein oder werden müssen, werden gebeten, die Vorstandsdamen zu benachrichtigen, welche Angestellten in Frage kommen. Die Ortsgruppe Buer-Mitte folgt hiermit der seit Jahren im Zweigverein Gelsenkirchen geübten Praxis.

Stadtteil Horst

Vaterländische Festspiele.

Die Spiel- und Turnvereinigung siegt im Mannschaftskampf der Senioren. — Thara springt 1,75 Meter.

Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen die Vaterländischen Festspiele im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksfest für die gesamte Horster Bevölkerung waren, sind sie in diesem Jahre ziemlich eintönig und man kann wohl sagen, ohne innere Anteilnahme der Horster verlaufen. Es hat ganz den Anschein, als ob die Spiele seit der Zeit, seit der sie nicht mehr auf der Horster Rennbahn ausgetragen

Frisch bleibt Frisch deshalb: Kaum Wäsche ohne LUHNS
Unausgesetzte Kundschaft muß dem Kunden LUHNS sagen, mit dem ist sie „die letzte"

werden, erheblich an Bedeutung verloren haben. Eine falsche Maßnahme des Horster Sportausschusses war es auch, wenn die Wettkämpfe der Schüler bereits früher abgehalten wurden. Gegen 18 Uhr konnte Rektor Urselmann die Siegerverkündung vornehmen.

Ergebnisse:

Dreikampf der Senioren:

1. Paul Kleinebrecht (DJK.) 77 Punkte, 2. Hans Nolte (Sp. u. Tvg.) 75 P., 3. Hermann Lademacher (Tv.) 72 P., 4. Wilhelm Thara (Sp. u. Tvg.) 70 P., 5. Ernst Paßfeld (Sp. u. Tvg.) 66 P.

Dreikampf der Jugend-Oberstufe:

1. Willi Wortmann (DJK.) 83 Punkte, 2. Karl Urselmann (Tv.) 81 P., 3. Heinz Kleffner (Sp. u. Tvg.) 72 P., 4. August Tönnies (Sp. u. Tvg.) 67 P., 5. Josef Conin (DJK.) 66 P.

Dreikampf der Jugend-Unterstufe:

1. Heinrich Gerling (Gymn.) 72 Punkte, 2. Paul Steiniger (Sp. u. Tvg.) 70 P., 3. Willi Dickenk (Sp. u. Tvg.) 69 P., 3. August Krämer (Tv.) 69 P., 4. Berthold Dill (DJK.) 67 P., 5. Schwarzwald (Gymn.) 66 P.

Einzelkämpfe der Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Paul Kleinebrecht (DJK.) 11 Sek., 2. Hans Nolte (Sp. u. Tvg.) 11,1 Sek., 3. Willi Breil (DJK.) 11,3 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Paul Kleinebrecht (DJK.) 23 Sek., 2. Ernst Paßfeld (Sp. u. Tvg.) 23¼ Sek., 3. Willi van Beisel (Tv.) 24¼ Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Willi Mroß (Sp. u. Tvg.) 55 Sek., 2. Willi Breil (DJK.) 56,1 Sek., 3. Willi van Beisel (Tv.) 57 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Theo Schenk (Sp. u. Tvg.) 2,25 Min., 2. Adolf Schüßler (DJK.) 2,29 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Theo Schenk (Sp. u. Tvg.) 4,40 Min., 2. Hubert Kleffner (DJK.) 5,2⅘ Min., 3. Heinrich Nobel (DJK.) 5,8⅘ Min.

3000-Meter-Lauf: 1. Theo Schenk (Sp. u. Tvg.) 9,49 Min., 2. Albert Zimmermann (DJK.) 10,20 Min., 3. Emil Hasse (Sp. u. Tvg.) 10,22 Min.

Hochsprung: 1. Wilhelm Thara (Sp. u. Tvg.) 1,75 Meter, 2. Hermann Lademacher (Tv.) 1,65 Meter, 3. Karl Urselmann (Tv.) 1,65 Meter.

Kugelstoßen: 1. Hans Nolte (Sp. u. Tvg.) 11,6 Meter, 2. Ernst Paßfeld (Sp. u. Tvg.) 10,93 Meter, 3. Hermann Lademacher (Tv.) 10,90 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hans Nolte (Sp. u. Tvg.) 30,61 Meter, 2. Hans Friedrich (Tv.) 30,00 Meter, 3. Wilhelm Breil (DJK.) 28,50 Meter.

Speerwerfen: 1. Hubert Kampshove (DJK.) 39,80 Meter, 2. Paul Kleinebrecht (DJK.) 38,40 Meter, 3. Willi Mroß (Sp. u. Tvg.) 35,90 Meter.

Weitsprung: 1. Wilhelm Thara (Sp. u. Tvg.) 6,30 Meter, 2. Hermann Lademacher (Tv.) 6,16 Meter, 3. Paul Urselmann (Tv.) 6,00 Meter.

Dreikampf der Aelteren:

Altersklasse 1: 1. Paul Ketteler (Sp. u. Tvg.) 67 Punkte, 2. Bruno Gröger (DJK.) 58 P., 3. Ferdinand Bislath (Tbd. Einigkeit) 55 P.

Altersklasse 2: 1. Rudolf Röten (Tv.) 66 Punkte, 2. Hubert Buß (Tv.) 48 P.

Altersklasse 3: 1 Leo Beckmann (Tv.) 65 Punkte, 2. Mathias de Cruppe (Tv.) 64 P., 3. Heinrich Nölkes (DJK.) 59 P.

Gerätewettkämpfe (Neunkampf der Turner):

1. Hans Friedrich (Tv.) 169 Punkte, 2. Heinrich Bandigan (Tbd. Einigkeit) 160 P., 3. Fritz Murach (Tbd. Einigkeit) 155 P., 4. Victor Nesbach (Tv.) 149 P., 5. Fritz Koppelberg (Tv.) 145 P., 6. Fritz Borch (Schützsport) 142 P., 7. Walter Esch (Tv.) 138 P.

Siebenkampf der Jugendturner-Oberstufe:

1. Willi Schannera (Tv.) 117 Punkte, 2. Karl Urselmann (Tv.) 116 P., 3. Wilh. Glembotzki (Tbd. Einigkeit) 112 P., 4. Heinz Eickmann (DJK.) 104 P., 5. Bernard Reiba (DJK.) 102 P.

Siebenkampf der Jugendturner-Unterstufe:

1. Andreas Schmitzeck (Tv.) 106 Punkte.

Mannschaftswettkampf der Senioren:

1. Spiel- und Turnvereinigung 211 Punkte, 2. Deutsche Jugendkraft 201 P., 3. Turnverein 194 P.

Staffelwettkämpfe der Senioren:

3 mal 1000-Meter-Staffel: 1. Sp. u. Tvg. 1. Mannschaft 8,47 Min., 2. DJK. 9,45 Min., 3. Sp. u. Tvg. 2. Mannschaft 10,50 Min.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Sp. u. Tvg. 45 Sek., 2. DJK. 47 Sek., 3. Turnverein 47,2 Sek.

Staffelwettkämpfe der Jugendlichen:

Oberstufe: 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. DJK. 48,3 Sek., 2. Sp. u. Tvg. 48,4 Sek. (disqual.).

Unterstufe: 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Progymnasium 51 Sek., 2. Turnverein 51⅘ Sek., 3. Sp. u. Tvg. 52¾ Sek.

Stabhochsprung: 1. Hans Friedrich (Tv.) 3,05 Meter, 2. Rudolf Röten (Tv.) 2,65 Meter.

Schwedenstaffel der Senioren: 1. Turnverein 2,11⅘ Min., 2. Sp. u. Tvg. 2,12 Min.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Samstag mittag im Hause Essenerstraße 22 bei einer Hochzeitsfeier. Kurz bevor das Brautpaar zur Trauung zu der evangelischen Kirche fahren wollte, kam die Mutter der Braut, Frau Schoeffer, aus Altenessen, um der Trauung beizuwohnen. Als sie die Hochzeitsgäste begrüßt hatte, fiel sie plötzlich zu Boden; sie war sofort tot. Die Hochzeitsstimmung verwandelte sich in Trauer. (gr)

Verkehrsunfall. Am Freitag abend wollte der Kaufmann M. vor dem Amtshausplatze auf einen haltenden Straßenbahnwagen steigen. Im gleichen Moment fuhr der Triebwagen an. Der Mann kam zu Fall, wurde von dem Anhängerwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt hierbei Kopf- und Rückenverletzungen, welche die Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Das Sportfest der Vestischen Schutzpolizei

Auf der Hillerheide in Recklinghausen.

Am Sonntag gegen 15 Uhr begann auf der Kampfbahn Hillerheide in Recklinghausen

das 4. Sportfest der Schutzpolizei

des Polizeipräsidiums Recklinghausen, dem u. a. auch der Polizeipräsident Dr. Wiesner und der Führer der Schutzpolizei, Polizeioberst Stieler-Heydekampf, sowie eine große Anzahl Behördenvertreter beiwohnten. Eine Menschenmenge von etwa 3000 Personen umsäumte das Gelände. Die Darbietungen wurden verschönt durch die schneidigen Weisen der Schupokapelle. Das reichhaltige Programm nahm

mit prachtvoll gelungenen Massenfreiübungen

die durch Musik begleitet wurden, seinen Anfang. Dann folgte der 100-Meter-Lauf, bei dem als Sieger hervorginzen:

1. Altersgruppe über 32 Jahre: 1. Sieger: Polizei-Hauptwachtmeister Bösser, Recklinghausen, 11,5 Sekunden. 2. Sieger: Polizei-Oberwachtmeister Schneider, Gelsenkirchen, 11,8 Sek., 3. Sieger: Polizei-Oberwachtmeister Rose, Bottrop, 12,3 Sekunden.

2. Altersgruppe unter 32 Jahre: 1. Sieger: Polizei-Wachtmeister Mathisitz, Recklinghausen, 11 Sek., 2. Sieger: Polizei-Wachtmeister Braun, Recklinghausen, 11,2 Sek., 3. Sieger: Polizei-Wachtmeister Wiethoff, Bottrop, 11,3 Sek.

Mit ganz besonderer Spannung wurden die

reiterlichen Vorführungen

erwartet, die mit einem Jagdspringen eingeleitet wurden. Leider war die Bahn infolge der regnerischen Niederschläge von Sonntag vormittag sehr schlüpfrig, so daß einige Hindernisse in Wegfall kommen mußten. Besonderes Pech hatte Polizei-Hauptmann Schmidt-Recklinghausen auf „Nordstern". Der prächtige Fuchs, auf dem Schmidt sonst immer so hervorragende Leistungen erzielt, kam schon gleich im Anfang auf der naßglatten Bahn mehrmals ins Rutschen und infolge der Glätte nicht zum Absprung. Trotz dieses ungünstigen Umstandes gelang es vier Reitern auf der glatten Bahn mit 0 Fehlern über die 1,20 Meter hohen Hindernisse zu kommen. Bei nochmaligem Stechen über die um 10 Zentimeter erhöhten Hindernisse gingen erneut drei Pferde mit 0 Fehler über die Hindernisse: Der Hauptwachtmeister Hengstenberg-Recklinghausen ging auf „Mieze", die prächtig in Form war, als erster Sieger hervor mit 8⅘ Sek. Es folgten dann: Oberwachtmeister Titt-Buer auf „Hansen" mit 9 Sek. und Wachtmeister Grimme-Recklinghausen auf „Landrat" mit 12 Sekunden.

Für den 1. Sieger im Jagdspringen hat Graf v. Nesselrode-Reichenstein-Herten liebenswürdiger Weise einen Ehrenpreis gestiftet.

Bei der 4 mal 100-Meter-Staffel für Polizeibereitschaften,

(Wanderpreis der Stadt Gladbeck) errang die Polizeibereitschaft 1. Recklinghausen mit 46,6 den Sieg.

Aus dem 400 Meter-Hindernislauf für Beamte des Einzeldienstes

ging die Polizei-Inspektion V. Gelsenkirchen als Sieger hervor.

Das Tauziehen

der einzelnen Polizeiinspektionen ergab unter lautem „Hallo", daß die „kräftigsten Polizeimänner" in Buer sind. Auch bei der

4 mal 100-Meter-Chargen-Staffel

für Polizeibeamte errang die Polizei-Inspektion II in Buer mit 49,5 den ersten Sieg.

Der 400 Meter-Lauf, 1. Altersgruppe über 32 Jahre

zeitigte folgende Resultate:

1. Sieger: Polizei-Oberwachtmeister Schneider, Gelsenkirchen, 58,1, 2. Sieger: Polizei-Oberwachtmeister Perczak, Buer, 64, 3. Sieger: Polizei-Hauptwachtmeister Raps, Recklinghausen, 68.

400 Meter-Lauf der 2. Altersgruppe unter 32 Jahre:

1. Sieger: Polizei-Wachtmeister Hegener, Bottrop, 55, 2. Sieger: Polizei-Wachtmeister Meyer, Bottrop, 55,5, 3. Sieger: Polizei-Wachtmeister Wienholz, Bottrop, 55,5.

Es folgten dann die

Gewandtheitsspiele zu Pferde,

das sogenannte Apfelrennen, das Beifall und Bewunderung hervorrief. Immer wieder spendete das Publikum brausenden Beifall. Roß und Reiter, die eine bemerkenswerte Geschicklichkeit zeigten, verdienen alle Anerkennung. Als Sieger gingen hervor:

1. Polizei-Wachtmeister Schäfer, Bottrop. 2. Polizei-Wachtmeister Engemann, Buer.

Der für die 10 mal 200-Meter-Staffel für Polizei-Inspektionen gestiftete Wanderpreis von Buer blieb mit 4,115 in der Hand von der Polizei-Inspektion I, Recklinghausen.

Bei den Wackelschlangen der Polizei-Inspektionen blieb wiederum Buer mit 48,8 Sieger.

Beim Wagenrennen ging Recklinghausen als Sieger hervor (12,1). Bisher hatte die Polizei-Inspektion Bottrop dem Amt Waltrop hierfür gestifteten Preis inne. (Az)

Zukunftspreis für Mamertus.

Ein Dreijähriger holt sich bei den Gelsenkirchener Trabrennen den hochdotierten Zucht-Preis. – Hohe Quoten und starke Felder.

Ueberaus starke Felder und offene Rennen, verbunden mit scharfen Kämpfen und sehr guten Toto-Ergebnissen, zeichneten den Sportsonntag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn aus. Während der Rennen wurde vom Publikum die durch Lautsprecher erfolgte Uebertragung des Länderkampfes Deutschland—Ungarn sehr beifällig aufgenommen. Die Drei- bis Fünfjährigen leiteten mit 13 Köpfen im Alinde-Lee-Preis den Tag ein. Die in Front gestartete dreijährige Rheinperle lief ein überlegenes Rennen und kam mit sechs Längen Vorsprung als sichere Siegerin ein. Rundfunk, der in der zweiten Runde schnelles Tempo trabte, kam bis zum zweiten Platz vor, sprang jedoch durchs Ziel, wodurch Harvest Mädel zum italienischen Sieg kam, und zwar mit fast 15fachem Geld. Im folgenden Dr. Heinrich D.-Preis ging King Watts jr. sofort in Führung und verwies über die ganzen 2600 Meter das übrige Feld sicher hinter sich. Kalksbeck setzte sich bald an die zweite Stelle, und Tinchen und Dr. Heinrich D. vermochten die grünen Farben trotz einiger günstiger Ansätze nicht mehr einzufangen. Um den von der Obersten Trabrennbehörde gegebenen hochdotierten Zukunfts-Preis stritten fünf Zwei- und fünf Dreijährige. An den Tribünen führten die beiden Middeldorfschen Pferde, von denen den scharfen Endkampf nur Herold an zweiter Stelle bestand. Am Einlaufsbogen wurde Herold in scharfem Lauf von Mamertus überholt, der nicht mehr von der Spitze wich. Damit hatte ein Dreijähriger den Preis errungen. Salvator holte schon in der ersten Runde bis zur dritten Stelle auf, versagte jedoch in der Folge. Angelus vom Stall Ifland trat nie in Erscheinung. Der folgende Jaylina-Preis endete mit der Disqualifikation von Thekla, die im Einlaufsbogen den anspringenden Freimaurer sicher überholt hatte, dann jedoch wegen unreiner Gangart disqualifiziert wurde. Freimaurer war von Anfang an gut im Bilde, lag am Ende der Geraden in Front, bis er von Thekla überholt wurde, um nach deren Disqualifikation doch noch vor Grasblümchen und Doge zu bestehen. In sehr interessanter Besetzung wurde zum internationalen Peter W.-Preis gestartet. Von den Spitzenpferden konnten trotz aller Anstrengungen nur Spitzbub und Manzanares placiert werden. Herzjang machte in der Geraden einen unwiderstehlichen Vorstoß, der sie im Einlauf an die Spitze führte, die sie in 1:26,6 tapfer vor Spitzbub hielt. Via von Hörste versagte vom Start ab. Bernardus kam erst an fünfter Stelle vor Miß W. ein. Alles in allem ein internationales Rennen, wie wir es in diesem Jahre kaum gesehen haben. Freimaurer, der Sieger im vierten Rennen, hatte sich in mächtigem Vorstoß auch im Manschette-Preis die Bahn freigemacht und kam in bester Form vor Bisanton und Riedel durchs Ziel. Dieser überraschende Ausgang des Handicaps brachte den Anhängern des Siegers 210 für 10 Mark und den „Italienischen" 197:10. Der Miß W.-Preis mußte zum ersten Male abgeläutet werden, da der Fahrer von Sarnekau am Start stürzte und das führerlose Pferd das Feld zu sehr beunruhigte. Im Rennen setzte sich Lady Watts knapp vor Peter Winter und der vielgemeinten Wanderin durch.

Ergebnisse:

1. Alinde-Lee-Preis (900 Mark, 2600 Meter): 1. Herren P. und H. Hövers Rheinperle (Weller), 2. Harvest Mädel, 3. Anti the Great, 4. Doornkat. Toto: S. 77, ital. 648, Pl. 18, 20, 14, 14:10. Ferner: Dorothee, Aemilia, Cortello, Fred the Great, Prinzeß Jay Lee, Henker, Rundfunk (2. Ziel gal.), Ostermann, Bisanton. Ri: 6—2—1—2¼ Lg. Zeit: 1:36,9.

2. Dr. Heinrich D.-Preis (900 Mark, 2600 Meter): 1. Herrn W. Büschkens King Watts jr. (Bel.), 2. Kalksbeck, 3. Tinchen. Toto: S. 52, ital. 36, Pl. 23, 18, 33:10. Ferner: Dr. Heinrich D. (4.), Flitter, Riedel, Lebedame, Minka L., Palmetto Silver, Rosie Watts, Die Hexe von Wolfersom. Ri: 3—1—3 Lg. Zeit: 1:30,8.

3. Zukunfts-Preis (2500 Mark, 1800 Meter): 1. Herrn B. Ladmanns Mamertus (Wilz), 2. Herold, 3. Jaylina. Toto: S. 30, ital. für Herold und Vagabund 118, Pl. 12, 104, 18:10. Ferner: Salvator (4.), Angelus, Else Forbes, Vagabund, Sonntagsjunge, Standarte, Maienglück. Ri: 1—2¼—3 Lg. Zeit: 1:33.

4. Jaylina-Preis (900 Mk. 2100 Meter): 1. Herrn H. Surmanns Freimaurer (Sterbut), 2. Grasblümchen, 3. Doge. Toto: S. 81, ital. 146, Pl. 21, 38, 17:10. Ferner: Jasmund (4.), Cortello (disq.), Angelmaid, Kellnerin Louise, King Watts jr., Thekla (disq. i. 80 Proz. S. u. Pl.). Ri: K—5—4 Lg. Zeit: 1:35,1.

5. Peter W.-Preis (900 Mark, 2000 Meter): 1. Herrn H. Höningers Heriana (W. Höninger), 2. Spitzbub, 3. Manzanares. Toto: S. 24, ital. 81, Pl. 18, 28, 62:10. Ferner: Loycadio (4.), Festa Palmetto, Anvil jr., Via von Dörste, Nachtfalter, Leo Watts, Miß W., Hagenbeck jr. Ri: 1—¾—K. Zeit: 1:26,6.

6. Manschette-Preis (900 Mark, 2300 Meter): 1. Herrn H. Surmanns Freimaurer (Steinmann), 2. Bisanton, 3. Riedel, 4. Novize. Toto: S. 210, ital. 197, Pl. 28, 22, 21, 14:10. Ferner: Sonntagsjunge, Heldentat, Mosella, Steinprinzeß, Apfel, Rundfunk, Graspeter, Flitter, Freischärler. Ri: 2—1—2¼ Lg. Zeit: 1:35,8.

7. Miß W.-Preis (900 Mk., 2100 Meter): 1. Herrn H. Höningers Lady Watts (W. Höninger), 2. Peter Winter, 3. Wanderin. Toto: S. 51, ital. 238, Pl. 23, 52, 20:10. Ferner: Lebedame (4.), Wally R., Sarnekau, Rosenblüte, Prinz Kuser, Freischärler. Ri: ¼—K.—2 Lg. Zeit: 1:33.

8. Bernardus-Preis (nur Ehrenpreise, 1600 Meter): 1. Herrn W. Büschkens Lee Dillon (Ferech), 2. Eintänzer, 3. Domine. Toto: S. 26, ital. 43, Pl. 12, 13, 12:10. Ferner: Major Jackson (4.), French Knot jr., Herodias, Mannesmut. Ri: 5½—2—K. Zeit: 1:45.

Eventualquoten.

1. Rennen: Rheinperle 77, Dorothee 42, Aemilia 30, Cortello 255, Fred the Great 204, Anti the Great 49, Prinzeß Jay Lee 408, Harvest Mädel 113, Henker 255, Doornkat 145, Rundfunk 204, Ostermann 1020, Bisanton 1020.

2. Rennen: Flitter 52, Dr. Heinrich D. 190, Riedel 885, Kings Watts jr. 52, Lebedame 195, Kalksbeck 65, Minka L. 538, Palmetto Silver 47, Tinchen 534, Rosie Watts 58, Die Hexe von Wolfersom 445.

3. Rennen: Angelus 163, Else Forbes 302, Vagabund und Herold 77, Sonntagsjunge 141, Standarte 222, Mamertus 20, Salvator 42, Maienglück 107, Jaylina 77.

4. Rennen: Cortello 120, Fred the Great 105, Freimaurer 81, Wersekönig 47, Bisanton 53, Angelmaid 498, Kellnerin Louise 268, Doge 61, Thekla 47, Jasmund 82, Grasblümchen 498.

5. Rennen: Festa Palmetto 83, Loycadio 670, Manzanares 670, Anvil jr. 670, Spitzbub 304, Via von Hörste 77, Bernardus 45, Nachtfalter 837, Leo Watts 132, Miß W. 53, Heriana 24, Hagenbeck jr. 1675.

6. Rennen: Sonntagsjunge 143, Heldentat 1000, Mosella 752, Steinprinzeß 125, Apfel 50, Freimaurer 28, Rundfunk 82, Novize 28, Riedel 78, Grapeter 231, Flitter 130, Bisanton 91.

7. Rennen: Lady Watts 51, Wally R. 151, Wanderin 41, Lebedame 230, Sarnekau 47, Peter Winter 216, Rosenblüte 53, Prinz Kuser 58, Freischärler 584.

8. Rennen: Lee Dillon 26, Major Jackson 163, Domine 30, French Knot jr. 326, Eintänzer 34, Herodias 260, Mannesmut 93.

Rheinland-Westfalen.

Eisenbahnunglück bei Rheydt.

Zwölf Leichtverletzte.

Köln, 28. September.

Am Samstag gegen 15,30 Uhr fuhr auf der eingleisigen Strecke Rammerskirchen—Rheydt ein Personenzug auf eine aus entgegengesetzter Richtung kommende Lokomotive auf. Beide Lokomotiven sowie der Packwagen des Personenzuges entgleisten. Zwölf Personen trugen leichte Verletzungen davon, von denen zehn ihre Reise fortsetzen konnten. Die Eisenbahnstrecke mußte auf etwa drei Stunden gesperrt werden. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet worden.

Münster, 28. Sept. (Ein Morphinist als Messerschlucker.) Der Arbeiter Martens war aus Bochum nach Münster gekommen und stahl hier ein Fahrrad nach dem anderen. Die Räder verkaufte er und aus dem Erlös mußte er sich Morphium zu verschaffen. Mehrmals täglich brachte sich der Mann Spritzen in den Arm bei. Wegen Diebstahls kam Martens dann ins Gerichtsgefängnis und mußte nun das gefährliche Gift entbehren. Um dennoch zu Morphium zu gelangen, brach er ein Tafelmesser in zwei Teile und verschluckte es. Auf diese Weise kam er ins Krankenhaus, wurde operiert und flüchtete einige Tage später wieder. Plötzlich erschien er bei der Kripo, um sich nach seinem Haftbefehl zu erkundigen. Er drohte damit, weitere Messer zu verschlucken, wenn er wieder verhaftet werde.

Castrop-Rauxel, 28. Sept. (Verhaftung wegen Mordverdachtes.) Der Ehemann der vor drei Jahren im Werdener Löwental ermordeten Frau Elisabeth Kemper von hier, der Tischler Meinolf Kemper, ist auf Anordnung des Essener Untersuchungsrichters in einer Möbelschreinerei in Ahlen unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, selbst den Mord an seiner Frau verübt zu haben. Er leugnet hartnäckig, doch soll die Schrift des „Mörderbriefes", der seinerzeit an das Gericht gelangte, laut Gutachten des Gerichtschemikers Dr. Popp aus Frankfurt a. M., mit der des Kemper übereinstimmen.

Köln, 28. Sept. (Der rheinische Maler Richard Geßner) hat im Mai dieses Jahres eine Reise nach Griechenland unternommen, wo zu gleicher Zeit unsere Flotte begeisterte Aufnahme gefunden hatte. Der Künstler hat auf dieser Reise, die er teilweise auf dem Linienschiff Schleswig-Holstein miterleben konnte, herrliche Aquarelle und Zeichnungen geschaffen, die in sprühenden Farben die klassische Schönheit des Landes vermitteln. Sie zeigen das Leben und Treiben in den Straßen und Gassen der Hafen-Städte, die wunderbaren Stimmungen des ägäischen Meeres, das Schillern der mannigfachen Schling-Gewächse in tropen-heißen Sümpfen und nicht zuletzt die schönen stahlblauen Schiffskörper unserer Flotte, sowie das Leben auf dem Flaggschiff. Die Kollektion, die in der Galerie Abels in diesem Monat ausgestellt ist, umfaßt ungefähr 40 Aquarelle und Zeichnungen. Ein Katalog nebst Vorwort aus der Feder von Herrn Dr. P. Jos. Cremers wird den Besuchern der Ausstellung kostenlos überreicht. Die Kollektion soll später auch in anderen Städten Deutschlands gezeigt werden. Ferner sind Gemälde des Münchener Malers E. Geyer, sowie Plastiken des rheinischen Bildhauers R. Wamper ausgestellt.

Der Franzosenhof.

Roman von Luise Westkirch. 14

Und eine Frau sollte ihm werden, die erlesen war vor Hunderten. Er aber warf die Scholle hin, warf die Frau hin und stürmte seinen Weg. Ach, und er, Fritz Overdiek, der so töricht gewiß nicht sein würde, mußte morgen zurück aufs Seminar, zum Examen büffeln. Und wenn er es bestand, durfte er zur Belohnung zeitlebens andrer Leute Kindern Weisheit eintrichtern und würde nimmer ein anderes Stück Land eigen haben als die acht Schuh seines Grabes!

Siebentes Kapitel.

Ratlos, wie er gekommen war, wanderte Enno weiter. Und jetzt ging er doch zu Aenne. Wie in ein Asyl warf er sich über die Schwelle des Hüttchens. Sauber und aufgeräumt wie immer grüßte ihn das ärmliche Stübchen. Im Bett aufgerichtet saß der alte Mann über seinen Karten und Büchern. Aenne stand am Tisch im Sonntagsgewand und ordnete einen Strauß von blühender Heide, Schilfkolben und Gräsern. Die schwarzen Löckchen fielen keck in ihr frohes Gesicht. Die Stube schien hell von ihrer Gegenwart.

Und ist sie nicht von meiner Art, so ist sie von der Art der Sonne, mußte Enno denken. Die treibt auch nicht Mühlen und wälzt nicht Steine. Die steht müßig am Himmel. Und doch kommt alles Leben und alle Lust der Welt von ihr.

Jetzt sah Aenne ihn und warf mit einem Freudenschrei den Strauß aus der Hand.

„Bist da? Bist doch noch gekommen? — Ich hab' schon gemeint, daß ich dich bandage gar nich mehr zu sehen krieg'."

Toni Grävelohs streckte dem Besuch seine magere Hand entgegen. Seine während der Krankheit sehr glänzend gewordenen Augen sahen von Enno auf sein Kind. „Die hast froh gemacht dadurch, daß du kommst."

Er seufzte leise dazu. Er wünschte noch immer, daß sein Liebling sein Herz nicht gerade an diesen gehängt hätte.

Aber Aenne rief jetzt erschrocken: „Wie guckst denn bloß aus dein Augens, Enno? — Du hast Kummer gehabt!"

Er wehrte. „Nix von Belang."

Da lachte sie schon wieder. „O, über ein bloßen Verdruß muß ein überzukommen suchen, je flinker desto besser. Nich, Vadder, wir wollen Enno bald andern Sinnes machen."

Sie fing nun an, Possen zu treiben, ihn zu necken. Aber ihre Lustigkeit tat Enno nicht wohl. Es war ihm, als zerre sie an dem Band, das ihn und sie zusammenhielt.

„Hör auf", gebot er endlich heftig. „Ein kann nich immerlos un über alle Dingens lachen."

„Da spricht wahr", sagte der alte Grävelohs. „Es is ein Gottesgnade, wenn ein viel un gut lachen kann. Die Brinkmeiers haben's nie gekonnt."

Aenne schmiegte sich scheu wie ein gescholtenes Kind an ihn. „Du bis gans un gar verändert. Gans un gar. — Enno — hast mich noch lieb?"

„Ja!" rief er mit schmerzlichem Nachdruck. „Ja, das kann ich nich lassen. Man bloß, das kann sein, daß ich ein gans armen Menschen werde, daß du ein gans armen Mann bekommst. Wirst das durchhalten?"

„Wie fragst nur? — Ich bin doch all mein Lebtag ein arme Dern gewesen. Wie soll ich denn ein Gräsen haben vor der Armut mit dir?"

„Die Dern hält das woll durch", sagte Grävelohs. „Aber ob du, Enno Brinkmeier, das durchhälst, arm zu sein, das is ein ander Frage."

„Warum sollt' er nich, Vadder. Da is doch nix Schlimmes bei. Sind wir nich jung und gesund und hohen einander? — Mein Enno, wenn dich sonst nix im Sinn liegt — da um kannst woll lachen un fröhlich sein."

Er riß sie in seine Arme, drückte sie mit schmerzendem Griff an sich. — „Du gans dumme Dern, du!"

Aber es litt ihm nicht in dem Hüttchen. Rasch und plötzlich ging er fort.

Als er heimkam, saßen die Seinen beim Abendbrot. Sobald er auf das Flett trat, legte der Bauer den Löffel nieder, stand von seinem Platz oben am Tisch auf und ging in die Stube. Da hörten all die anderen Löffel auf, in der Grützschüssel zu kratzen. Mit großen Augen starrten Knecht und Magd auf den Hausson. Enno war das Blut bis unter das Haar gestiegen.

Albeid faßte ihn am Arm. „Geh, Vadder nach. Mach' das recht. Geh, Enno."

*

Die zitternde Hand auf seinem Arm, die angstvollen Augen baten. Er war zu weit gegangen in seinem gerechten Zorn. Er mußte abbitten. Wenn sein Vater das verlangte, mußte er abbitten. Es wurde ihm nicht leicht. Er hätte ein paar Finger seiner linken Hand gern gegeben, um sich diesen schweren Weg zu sparen. Aber sein steifer Gerechtigkeitssinn begriff, daß nach dem Geschehenen sein Vater sich weigern durfte, aus derselben Schüssel mit ihm zu essen.

Er folgte dem Bauer in die kleine Stube, und sein Herz schlug ihm bis an den Hals, und die Zunge formte mühsam die Worte: „Vadder, es is mich leid, was vandage gescheehen is — un gewiß un wahrhaftig — es kommt nich noch mal vor. Vergiß das, wenn du kannst."

Der Schweiß perlte ihm auf der Stirn von der Gewalt des Kampfes, mit dem er seinem trotzigen Stolz die demütigen Worte abrang.

Mit scharfem Blick musterte ihn Brinkmeier. Er verzog keine Miene. Kein Gefühl von Zuneigung regte sich in ihm für den Erbsohn.

„Es is gut. Ich will denn sehen, daß ich das vergessen kann. Hast dein Entschluß gefaßt? Willst um Trina Döpke freien?"

Enno bezwang sich gewaltsam. „Ein Heirat is fürs Leben. Du wirst mir doch Zeit lassen zum Nachdenken."

„Acht Tage sollst haben. Wenn du darnach kein Ende gemacht hast von dein Bändelei mit der Korbflechterdern, denn so setz' ich Grävelohs aus mein Haus auf die Landstraße un verschreib' dein Bruder Krischan den Brinkmeierhof."

Wieder fühlte Enno das zornige Blut besinnungraubend ihm ins Hirn steigen. Er brauchte all seine Willenskraft, um Herr seiner selbst zu bleiben.

„Du sollst nich sagen, daß du kein Gelegenheit gehabt hast, mit dein Braut zu verkehren", fuhr Brinkmeier fort. „Auf'n ersten September is Markt in Scharmbeck. Da kannst unser Schwarzbunte mit ihr Kalb hintreiben. Trina Döpke kommt auch, un ich fahr mit Mudder dr hin. Auf den Abend kannst bei Gastwirt Jentens dich mit der Dern besprechen. Ich will sorgen, daß euch da kein bei hindern soll. Am Sonntag, der dann kommt, freist um die Döpke — oder aber ich fahr' am Montag zum Aftaten un verschreib' den Hof dein Bruder Krischan. — Hast mich verstanden?"

Enno wagte nicht die Lider zu heben. Was in Enno seinen Augen brannte, wäre eine neue Versündigung gegen das vierte Gebot gewesen. Er wagte auch nicht, ein Wort zu sprechen. Jedes würde zu einer haßerfüllten Anklage geworden sein.

*

Stumm ging er in seine Kammer. Die Worte: „un verschreib' den Hof dein Bruder Krischan" schnitten und bohrten wie ein Schwert in seinem Herzen. Und kein Kampf und kein Widerstand möglich gegen das ungeheure Unrecht, das ihm geschah! Hilflos mußte er sich ducken unter die Willkür des Vaters!

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 39. Montag, den 29. September 1930.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 ∷ Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg ∷ Gelsenkirchen

Kein Verständnis für FC. Schalke 04 beim DFB.

Ablehnung des Gnadengesuches. – Auch kein Verständnis für westdeutsche Anträge. – Jetzt muß der WSV. handeln.

Deutschlands überzeugender Fußballsieg über Ungarn

Die größere Ausdauer siegte. – 45 000 Menschen sehen den deutschen Sieg. – Programmäßige Austragung der Meisterschaftsspiele bei gutem Wetter.

So mußte es kommen.

Vor dem eigentlichen Bundestag in Dresden hatte am Freitag abend der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes eine Besprechung, die aber im Gegensatz zu sonst nichts von den brennenden Fragen erledigte, sondern ausschließlich einige wichtige Dinge behandelte und die heiklen Themen für den Bundestag aufhob. Die ganze Besprechung dauerte nur eine halbe Stunde. Im allgemeinen war festzustellen, daß der Westdeutsche Spiel-Verband als großer Außenseiter auftritt und mit seinen Ansichten allein steht. Es schien, als würde der WSV. Konzessionen insoweit machen, als er vielleicht eine Vertagung seiner Vorschläge gutheißen würde. Der WSV. strebte eine oberste Kontrollbehörde unter Ausschaltung der Landesverbände an und war allem Anschein nach willens, in dieser Beziehung nicht nachzugeben.

Im Schoße dieser Vorstandssitzung wurde auch das Gnadengesuch, das der FC. Schalke 04 auf Veranlassung von Bundesvorstandsmitgliedern eingereicht hatte, abgelehnt.

Der Auftakt zum Bundestag

vollzog sich am Samstag vormittag vor nur schwachem Besuch im Festsaal der Hygiene-Ausstellung. Die Eröffnung der 30. Versammlung des DFB. erfolgte in feierlicher Weise mit musikalischen Darbietungen eines Quartetts der Dresdener Staatsoper. Dann begrüßte Bundesvorsitzender Felix Linnemann die Vertreter des Staates, der Reichswehr, des ungarischen Verbandes, der Sportbehörden und der Presse. Von den folgenden Vorträgen erntete Dr. Carl Diem mit seinem rhetorischen Meisterwerk „Das Spiel — eine Welt" starken Beifall. Der mitteldeutsche Verbandsvorsitzende Hans Wädicke beschloß mit nüchternen Betrachtungen über „Sport und Kultur" die Feststunde. Daran schloß sich der Empfang durch den Rat der Stadt Dresden. Am Nachmittag begann die

Arbeitstagung

im schmucken Festsaal des Hygiene-Museums. Vertreten waren insgesamt 98 Stimmen, Süddeutschland mit 31, Westdeutschland mit 27, Mitteldeutschland mit 13, Norddeutschland mit 9, Brandenburg mit 8, Südostdeutschland mit 6 und der Baltenverband mit 4 Stimmen. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht und der Haushaltsplan fanden keine Einwendungen. Debatten entspannen sich beim Bericht des Spielausschusses, dem zum Vorwurf gemacht wurde, zu den Länderspielen gegen Dänemark und Ungarn nicht die besten Spieler aufgestellt zu haben. Noch lebhafter wurden die Angriffe beim Kassenbericht, die jedoch zum Teil entkräftet werden konnten. In seinen Ausführungen führte der Bundesvorstand an, daß er in diesem Geschäftsjahr mit einer weit geringeren Einnahme zu rechnen habe. Um die finanzielle Notlage der Verbände in Süddeutschland und Brandenburg zu beheben, sei er mit Darlehen von je 20 000 Mark aus der Bundeskasse unterstützend eingesprungen. Interessant war auch die Mitteilung, daß der Bau des Bundeshauses im Gelände des Sportforums nicht zur Ausführung kommen soll.

Auf Antrag von Westdeutschland

wurden dann die Anträge auf

Satzungs-Aenderungen

vorweg genommen. Zu der Berufsspielerfrage machte Jersch die aus unseren Mitteilungen bekannten Vorschläge. Jersch beantragte weiterhin:

„Der DFB. beschließt die sofortige Einführung einer Berufsspieler-Liga, deren ehrenamtliche Verwaltung ihm untersteht. Die Berufsspieler-Abteilung wird scharf getrennt von dem Amateurverein. Der Platz bleibt im Besitz des Amateurvereins. Sperrfristen regeln die Uebertritte der Berufsspieler. Verstöße gegen die Bestimmungen werden vom Bunde streng geahndet. Die Vereine des DFB. erklären bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, ob sie zum Berufsspielertum übertreten wollen oder nicht. In diesem Falle erfolgen für frühere Vergehen keine Bestrafungen."

Gegen diese Vorschläge äußerten sich alle Vertreter der übrigen Landesverbände und nachdem sich die Vertreter genügend über den Antrag geäußert hatten, schritt man zur

Abstimmung.

Dabei stellte sich heraus, daß man nicht einmal über den ersten Passus der westdeutschen Vorschläge, die Neuregelung der Spesenfrage, einig werden konnte. Sowohl die westdeutschen, als auch die süd- und mitteldeutschen Anträge und selbst ein Antrag des Bundesvorstandes, ihm die Festsetzung dieser Spesensätze zu übertragen, verfielen der Ablehnung oder konnten doch wenigstens keine Zweidrittelmehrheit, die für satzungsändernde Beschlüsse notwendig ist, erreichen. Endlich wurde eine Kommission aus je einem Vertreter der sieben Landesverbände ernannt, die sich zur

Ausarbeitung neuer Vorschläge zurückzog.

Mittlerweile wurde in der Tagesordnung fortgefahren. Bei den Neuwahlen gab es keine Ueberraschungen, die Ausschüsse wurden in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Westdeutschland machte den Vorbehalt, daß seine Vertreter in den Ausschüssen nur bei befriedigender Lösung der Kernfrage verbleiben könnten. Hinsichtlich des „Gnadengesuches von Schalke 04" an den Bundestag wies der Bundesvorstand darauf hin,

daß eine Begnadigung nur durch den Bundesvorstand erfolgen könne und dieser sie bereits abgelehnt habe.

Der Tagungsort für den Bundestag 1931 soll vom Bundesvorstand festgelegt werden.

Nach einstündiger Beratung

erschien die „Spesen-Kommission" wieder

Sie schlug vor,

dem § 74 die Bestimmung anzufügen, daß die Verbandsgerichte verpflichtet sind auf Antrag des Bundesgerichtes Verstöße gegen die Amateurbestimmungen zu verfolgen. Weigern sich die Verbände, so entscheidet das Bundesgericht in erster, der Bundesvorstand in zweiter Instanz. Bund, Verband und Verein sollen die Berechtigung haben, tatsächliche Aufwendungen zu vergüten, nach Möglichkeit in Naturalien, aber auch in bar. Als Grundlage gelten die bisherigen Bundesspesen, die natürlich auch ermäßigt werden können. Als Höchstsätze werden festgelegt: 15 Mark für auswärtige Spiele, 10 Mark für Uebernachtung, 7,50 Mark bei Spielen am Ort und 3 Mark als Trainingsspesen, die aber höchstens zweimal in der Woche gegeben werden dürfen.

Westdeutschland erhob nachhaltigen Einspruch

gegen diese Kompromißlerei, mit der der Sache eher geschadet als gedient werde. Es ging wieder einmal hoch her, aber alle Einsprüche scheiterten, die Vorschläge fanden die absolute Mehrheit mit 71:27 bzw. 66:28 Stimmen.

Westdeutschland stand mit seinen Ideen allein!

Bei der Frage einer evtl. Uebernahme des Berufssports durch den DFB., falls dieser doch kommen solle, zog der Westdeutsche Spielverband seinen Antrag zurück, da es bei der unbefriedigenden Regelung der Amateurfrage an diesem Problem desinteressiert sei. Auch der westdeutsche Antrag, die Sommersperre auf 8 Wochen auszudehnen, verlief der Ablehnung, die Sommerpause wurde mit 6 Wochen festgelegt. Ebenso verlief der Antrag des Baltenverbandes auf Wiedereinführung einer Sperre gegen die Berufsspieler des Auslandes, der nur von Westdeutschland folgerichtig unterstützt wurde.

Westdeutschland ist unterlegen, aber es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Dicköpfe von Rhein und Ruhr, wie man sie gerne nannte, nicht als Besiegte den Bundestag von 1930 verlassen haben.

*

Was wird nun?

Wir wissen, daß diese Frage die Gelsenkirchener Sportler und all die Freunde, die sich der Westdeutschen Meister, FC. Schalke 04, im Laufe seiner Siegesserien erworben hat, bewegt. Die Frage ist nach Lage der Sache zunächst einmal sehr schwer zu behandeln, zumal wir ja durch den Verlauf der Dresdner Tagung wieder darüber belehrt worden sind, wie verwaschen die Begriffe in unserm lieben Deutschen Fußballbund sind. Die Möglichkeiten für den Westdeutschen Meister, seine berühmte Mannschaft wieder auf den Platz zu bringen sind für den Augenblick erschöpft und wir sind davon überzeugt, daß das Zerschlagen aller Hoffnungen nicht zuletzt den Spielern nahe geht, die bisher jede Chance mit diesen Hoffnungen verknüpften. — Wir hätten es leicht gehabt, auf die Traditionen beim DFB. hinzuweisen, bevor uns ein Bericht über die Dresdner Tagung vorlag, aber vermuteten dennoch ein bißchen Verstehen beim Deutschen Fußballbund. Es ist nichts geworden damit, und wir müssen uns bescheiden.

Der Westdeutsche Spielverband steht nun vor einer Entscheidung, und zwar vor einer Entscheidung, die aus seiner eigenen — und eigenartigen! — Konsequenz herauswächst: er muß das Material, das ihm der FC Schalke 04 zur Verfügung gestellt hat, benutzen, um gegen Ueberschreiten der Amateurparagraphen auch gegen andere Vereine vorzugehen. Das wird ihm schwer fallen. Er kommt aber aus dem einfachen Grunde nicht daran vorbei, weil, wenn er sich weigert, hier einzugreifen, nach den neuen Beschlüssen das Bundesgericht als erste Instanz diese Fälle abzuwickeln haben wird. Alles in allem: soweit sich bis jetzt überblicken läßt, hat sich der WSV. im Vorzellanladen des DFB. wie ein kleiner Elefant benommen. Wir zweifeln nicht daran, daß ihm das bunte Glas, das er zertreten und zertrümmert hat, jetzt sehr leid tut —, um so mehr, als dieses hübsche bunte Porzellan zum erheblichen Teil eigenes Geld kostete.

Wir werden nicht daran vorüberkommen, noch einmal zu der ganzen Angelegenheit Stellung zu nehmen, wenn sich der Westdeutsche Spielverband zum Dresdner Tag selbst einmal geäußert haben wird. Möglich schon, daß die Enttäuschungen, die der Vorstand des WSV. in Dresden erlebte — die er, wenn er nicht so weltfremd gewesen wäre, hätte voraussahnen können! —, ihn zu Konsequenzen zwingen, die den Vorstand rein persönlich treffen.

Deutschlands Triumph über Ungarn.

Ungarn 5:3 (0:3) geschlagen. – R. Hofmann der beste Mann.

Die große zweite Halbzeit.

Man darf mit Recht wohl den Ausdruck gebrauchen: „Nach Regen folgt Sonnenschein." Denn diesmal ist es eingetroffen. Deutschlands Nationalmannschaft trug auf der Anlage des DSC. Dresden gegen die Profi-Länderelf Ungarns einen Sieg heraus, der über jedes Lob erhaben ist. Der Erfolg ist noch umso höher einzuschätzen, da er nur in einer, und zwar der zweiten Spielhälfte erzielt wurde, als der Gegner bereits mit 3:0 in Front lag, ein Vorsprung, der kaum aufzuholen war und doch haben unsere Vertreter es geschafft. Der Pol der Elf war wieder einmal Richard Hofmann, der den Bann brach, woraufhin denn schließlich noch der so vielbejubelte und kaum erwartete Sieg über unseren schweren Gegner sich aufbaute. Dresden stand in den letzten Tagen überhaupt im Vordergrund der fußballsportlichen Geschehnisse. Erstens sah man dem Verlauf der Bundestagung mit ganz besonderem Interesse entgegen. Im Anschluß hieran fand dann nachmittags der Großkampf der Nationalmannschaften von Deutschland und Ungarn statt, letztere stellten ihre stärkste Professionalmannschaft, gegen die unsere Vertreter von vornherein einen äußerst schweren Stand hatten. Diesem Ereignis galt natürlich das Hauptaugenmerk. Eine wahre Völkerwanderung zog sich zum Platz des Dresdener Sportklubs hinaus. Unter den Klängen der Musik nahmen die Mannschaften vor der Haupttribüne Aufstellung und nach Abspielen der Nationalhymnen wurde gewählt. Dem aufmerksamen und umsichtigen Leiter, Andersen-Dänemark stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland:

Kreß
Schütz Burkhardt
Heidkamp Leinberger Herget
Albrecht Lachner Ludwig R. Hofmann L. Hofmann

Ungarn:

Tiefta Baratky Turay Takacz Strock
Berkessy Kleber Lyka
Kronenberger Mandl
Amsel

Spielverlauf:

Die Ungarn haben Anstoß und führen den Ball sofort bis zur deutschen Strafraumgrenze, wo aber geklärt wird. Beide Mannschaften spielen zunächst reichlich nervös, doch finden sich die Ungarn bedeutend schneller. Ihr technisches Können fällt sofort ins Auge. Deutschland kommt langsam. Einige ungefährliche Angriffe setzen Ungarns Verteidigung auf dem Posten. Dann hat Kreß einen Freistoß zu meistern. Auch in der Folge wird er mehrmals beschäftigt, entledigt sich seiner Aufgabe aber voll und ganz. Das aufgeregte Publikum macht Stimmung und sorgt in genügender Form für die Anfeuerung der Deutschen. Bei einem schönen Vorstoß der deutschen rechten Flanke gibt Albrecht sehr gut zur Mitte, aber um Sekundenbruchteile früher ist Ungarns Verteidigung. Die erste Ecke für Ungarn wird sicher abgewehrt. Albrecht ist in guter Form. Er jagt immer wieder nach vorne, reißt die übrigen Spieler mit, aber seine Flanken werden stets von der ungarischen Deckung etwas früher erwischt. Vor dem deutschen Tor entsteht bei einem Angriff der Ungarn eine kritische Situation, die Kreß nur noch durch Faustenklären kann. Die Ecke wird abgewehrt. Ungarn ist jetzt im Element, sie drängen weiter sehr stark und stellen unsere Hintermannschaft vor eine schwere Aufgabe. Die Magyaren imponieren jetzt durch ihr flüssiges und technisch hochstehendes Spiel. Die 28. Minute bringt Ungarn mit 1:0 in Front. Einen schwachen Moment des Brötzingers Burkhardt nutzt Takacz geschickt aus. Schon sitzt seine Bombe in der rechten Ecke. Die Deutschen, deprimiert, überlassen den Magyaren noch den Angriff. Kreß hält kurz darauf eine Bombe von Turay meisterhaft. Wenig später, in der 33. Minute, ist es wiederum Takacz, der vom Mittelstürmer den Ball vorbildlich vorgelegt erhält und unhaltbar verwandelt. Ungarn führt 2:0. Die Deutschen werden jetzt besser. Der Kampf ist ausgeglichen. Das Publikum läßt nicht locker und feuert unaufhaltsam ihre Schützlinge an. In der 40. Minute sinken unsere Hoffnungen immer mehr, als wiederum Takacz eine Flanke durch fabelhaften Kopfball verwandelt.

Die deutsche Mannschaft beginnt nach der Pause in bewunderungswürdiger Form. Sie legen sofort ein äußerst scharfes Tempo vor und überraschen ihren Gegner damit. In der 14. Minute macht R. Hofmann einen Alleingang, umspielt zwei Gegner. Sein überraschender Schuß war für Amiel unhaltbar. 3:1 für Ungarn. Schon vom Anstoß an setzten sich unsere Leute wieder in den Besitz des Balles und immer wieder stürmen sie gegen das ungarische Tor. Ungarn läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und versucht selbst das Tempo zu steigern. Aber hier ist die Energie und Willenskraft bereits stärker als spielerische und technische Ueberlegenheit. Der verletzte Ludwig trat dann in der 17. Minute wieder ein, wechselte aber mit L. Hofmann den Platz. Eine schöne Kombination bringt in der 18. Minute durch L. Hofmann den zweiten deutschen Erfolg. Nun schien es mit den Ungarn vorbei zu sein. Sie konnten sich nur noch wenig durchsetzen und mußten mehr auf die Abwehr achten. Amiel kann wenig später einen Schuß aus nächster Nähe meisterhaft halten. Der Ausgleich ließ nicht mehr lange auf sich warten. Albrecht war wieder einmal die Linie entlang gelaufen und gab eine wunderbare Flanke zur Mitte. Ludwig war sofort zur Stelle und verwandelte unhaltbar. Die Freude des Publikums kennt keine Grenzen. In der 32. Minute fiel der Führungstreffer. Ludwig gab nach Freispielen eine schöne Flanke vors ungarische Tor, wo Lachner energisch aufspringt und für Deutschland die Führung erzielt. Aus der Luft holt sich Kreß wenig später eine Ecke und bat auch in der Folge harte Arbeit zu leisten. Auf der anderen Seite entsteht ein Gedränge, der Münchener Hofmann erwischt den Ball und sendet aus allernächster Nähe zum 5:3 ein.

Fußball

Auf dem Platz am Südpark.

Union — Tus Bochum 2:3 (0:1).

Wohl an 4000 Zuschauer waren am Sonntag auf der Platzanlage am Südpark Zeuge eines vorzüglichen Spieles, das einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Schon der Anfang zeigte, daß es der Mannschaft von Union kaum gelingen würde, die Punkte an sich zu reißen. Von vornherein gaben die Leute aus Bochum den Ton an. Immer kräftiger setzten die Angriffe ein, deren sich die Unionisten kaum erwehren konnten. So kam es, daß durch den vorzüglichen Halblinken aus Bochum in der 20. Minute das einzige Tor der ersten Halbzeit fiel. Der Spieler hatte sich behend durchgearbeitet, war an den Verteidigern vorbeigekommen, nach Hin und Her saß das Leder unhaltbar. Trotzdem Union nun stärkste Aktivität entfaltete, bleibt die erste Halbzeit mit der Führung für Bochum bestehen. Schon die 15. Minute der zweiten Spielperiode gibt wieder durch den Halblinken den Bochumern das zweite Tor. Inzwischen haben sich die Unionleute gut vorgearbeitet. In der 22. Minute kann der linksaußen spielende Vatter es zu dem ersten Gegentreffer bringen. Es war ihm gelungen, die gegnerische Mannschaft vorzüglich zu täuschen. Kurze Zeit darauf fällt der dritte Treffer für Bochum und in der 35. Minute durch den Halblinken Stein das zweite Gegentor für Union. Alle Anstrengungen der Hiesigen, wenigstens ein Unentschieden zu erzielen, scheiterten an der vorzüglichen Deckung der Bochumer. Zusammengefaßt: Die Bochumer waren besser und haben verdient gewonnen. Der beste Mann auf dem Platz war der Halblinke, aber auch der Torwart verstand es meisterhaft, die Bälle zu halten. Union hatte viel Pech. Insgesamt aber hinterließ das Spiel einen ganz vorzüglichen Eindruck. L.

Die „gelbe Gefahr" wieder da.

Sportfreunde Dortmund — Gelsenkirchen 07 0:3 (0:0).

Vor etwa 2000 Zuschauern lieferten sich diese Parteien in der ersten Halbzeit ein völlig verteiltes Spiel. Auf beiden Seiten gab es verschiedentlich gute Torgelegenheiten, doch waren die Stürmer zu unentschlossen, andererseits verhinderten aber gute Verteidigungen jeden Erfolg bis zur Pause. Nach dem Wechsel erhalten die Gelsenkirchener einen Strafstoß zugesprochen, den der Halblinke auch prompt in die Maschen setzt. In der 17. Minute gibt es für die Gäste abermals einen Elfmeter, der das zweite Tor einbringt. In der 30. Minute mußte der Mittelläufer des Platzvereins auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen. Bei einem geschlossenen Angriff in der 36. Minute schießt Gelsenkirchens Mittelstürmer zum dritten Tor ein. Ein Elfmeter für den Platzverein wird verschossen. Die Gelsenkirchener zeigten das taktisch bessere Spiel und siegten verdient.

Die große Enttäuschung.

MSV. Linden — Schalke 96 1:4 (1:1).

Die „Ruhrhusaren" enttäuschten in nicht geahnter Weise und spielten unter jeder Form. Dies ausnutzend, liefen die Schalker zu einer ganz großen Form auf und nur so ist es zu verstehen, daß die Platzherren die nie erwartete Schlappe von 1:4 hinnehmen mußten. In den ersten zehn Minuten ging es noch an, durchweg verteiltes Spiel. Der Siegeswille der „alten Schalker" und auch die bessere Spielweise läßt diese dann in der 11. Minute zum ersten Tor kommen. Dadurch vorübergehend aufgerafft, erzwingen die Einheimischen noch bis zur Pause den Gleichstand. Aber mit Beginn der zweiten Halbzeit geben die 96er aufs neue in Führung und vermögen dann in gewissen Abständen noch zu einem dritten und vierten Treffer zu kommen. Einer der Schalker Stürmer wird nach der Pause verletzt und muß für kurze Zeit ausscheiden. Lindens Angriff ist in der zweiten Hälfte völlig auseinandergerissen und vermag sich nicht mehr zu einheitlichen Leistungen zusammen zu finden. Die Schalker Mannschaft verdient ein Gesamtlob.

Noch nicht in Schwung.

Westfalia Herne — Schalke 04 4:1 (2:1).

Der neueste Versuch der Schalker war wiederum ohne Erfolg. Sie trafen diesmal auf einen Gegner, der in jeder Beziehung besseres Material zur Stelle hatte. Wenn der Torwart Mellage nicht gewesen

wäre, so wäre die Niederlage noch empfindlicher geworden. Dieser Mann im Rahmen des Schalker Tores hielt die unmöglichsten Sachen. Der Sieg der Platzbesitzer ist in jeder Hinsicht verdient. Nach 20 Minuten kommt Herne durch einen Handelfmeter zum ersten Tor, dem der Mittelstürmer eine Minute später den zweiten Treffer folgen läßt. Kurz darauf kommt Kellner für Schalke zum Ehrentreffer. Nach der Pause gestalteten die Schalker das Spiel ausgeglichener, aber dem Endspurt der besseren Stürmerreihe von Westfalia waren sie nicht gewachsen. Zwei Tore durch den Halbrechten besiegelten Schalkes Niederlage endgültig. Bei den Hernern konnte im Sturm nur das Innentrio gefallen, das in dem 37jährigen Dietermann seinen geistigen Führer hatte. Gut war die gesamte Hintermannschaft. Bei den „neuen Schalkern" überragten der rechte Verteidiger und der Torwart.

Ist das „Sonder"-Klasse?

Essener Sportv. 99 — Alemannia Dortmund 1:4 (0:1).

Die eine Mannschaft enttäuscht noch mehr als die andere. Beiderseits wurde ein so mäßiges Spiel vorgeführt, das in keiner Weise Anlpruch auf ein „Sonder"-Klassenspiel erheben kann. Wenn die Dortmunder trotzdem zu einem solch hohen Sieg kamen, so ist das auf den Umstand zurückzuführen, daß die Essener kurz vor der Pause ihren Rechtsaußen verloren und fortab nur noch mit zehn Mann den Kampf weiter führten.

Spannender Kampf.

Castrop 02 — Germania Herne 1:1 (1:0).

Diese alten Rivalen lieferten sich einen spannenden und technisch hochstehenden Kampf. Das unentschiedene Ergebnis entspricht durchaus den beiderseits gezeigten Leistungen.

Tempo, Tempo. . . .

Germania Bochum — Sportfreunde Essen 2:1.

Das Hauptmerkmal des Spiels war das Tempo, in dem es durchgeführt wurde. Trotzdem gab es wenig interessante Spielphasen. Beide Mannschaften fanden sich bald recht gut ein. Auffallend war, daß sich die Germanen vor dem Tore nie recht durchsetzen konnten. Die besten Flanken der Außenstürmer ließ der Innensturm passieren und nur selten nahm er sie einmal an.

Auf Biegen und Brechen.

STV. Werne — Rot-Weiß Essen 3:2.

Die Essener kamen schon in der ersten Minute überraschend zum ersten Tor durch ihren Rechtsaußen bezw. Halblinken, der die wunderbare Flanke von rechts auf der Torlinie eindrückt. Verschiedene Ecken im weiteren Spielverlauf bringen nichts ein. Erst in der 35. Minute ist Essen nach einem Eckball zum zweiten Male erfolgreich. In der 37. Minute unterbindet die Essener Verteidigung einen geschlossenen Angriff der Werner durch Handspiel. Der Elfmeter bringt Werne durch Halblinks den ersten Gegentreffer. Nach der Pause liegt das Spiel vollkommen in der Hand der Werner, die ihren Gegner zeitweise einschnüren.

Erste Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen:

Hüllen 07 — Schonnebeck 1910 3:1.
Kray 04 — TV. Eickel 2:0.
Erle 08 — Preußen Wanne 1:3.
Preußen Gladbeck — SV. Rotthausen 1:2.
VfB. Gelsenkirchen — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:3.

Gruppe Essen:

BV. Stoppenberg — Eintracht Essen 3:2.
Essen-West 81 — Karnap 07 2:0.
Preußen Essen — Werden 08 3:2.
SV. Vogang — Rheinland Essen 2:2.
Rellinghausen 08 — BV. Essen 16 1:6.
Essen 05 — Steele 09 3:2.

Gruppe Bochum:

Rasensport Bochum — Hattingen 04 3:1.
Witten 92 — SV. Ehrenfeld 1:3.
Preußen Bochum — SV. Höntrop 4:6.
Union Günnigfeld — Holthausen 1:2.
Henrichshütte — Witten 07 2:2.

Gruppe Dortmund:

Arminia Marten — VfL. Hörde 0:1.
Dortmund 08 — Borussia Dortmund 1:1.
Mengede — Castrop 1:0.
Sodingen — Dortmund 95 0:1.

Hüllens erster Sieg.

Hüllen 07 — Schonnebeck 3:1 (1:0).

Die Freunde der Hüller Mannschaft hatten am Sonntag nachmittag allen Grund zur größten Freude. Gelang es doch der Hüller Mannschaft, ihrem Namen als Kampfmannschaft neue Ehren anzuheften, in dem sie die gewiß nicht schlechten Schonnebecker, eindeutig mit 3:1 nach Hause schicken. Der Sieg der Hüller war dem gesamten spielerischen Aufbau der Mannschaft zuzuschreiben, die gegen die Vorsaison, trotz Spielerverluste, in ihrer Kampfkraft nichts eingebüßt hat. Vor allen Dingen waren es der Mittelstürmer, der ein ansprechendes Können zeigte, sowie der linke Läufer, der es verstand, alle Angriffe der Schonnebecker zu unterbinden. Leider waren auch einige Unfairnisse festzustellen, zum anderen mußte der Schiedsrichter einmal das Spiel unterbrechen, um einige Zuschauer zur Raison zu bringen. Sonst ist zu sagen, daß das Spiel einen werdenden Charakter trug. Mit dem Anstoß der Hüller entwickelt sich ein schnelles Spiel, bei dem die Schonnebecker stark drücken. Bis zur 28. Minute hatten diese auch einen Eckenvorsprung von 3:1, als der Mittelstürmer der Rot-Weißen das Leder erwischte und mit präzisem Schuß den Torwart zum ersten Male schlagen konnte. In der zweiten Halbzeit führten beide Mannschaften wiederum spielerische Feinheiten vor, und zeigten, wie Fußball gespielt wurde. Die Hüller fielen etwas ab, wurden aber von den Schonnebeckern nicht erreicht. In der dritten Minute war es der Halbrechte, der den Sieg durch einen flachen Schuß sicherstellte. Hüllen ließ sich dann etwas gehen, während die Schonnebecker für einen größeren Eckenvorsprung sorgten. Aber alle Torschüsse hielt der Hüter der Rot-Weißen. Die Schonnebecker erzwingen dann durch einen Elfmeter ein Gegentor, während der Hüter einen anderen gegebenen Elfmeter gut abfing. Die Hüller konnten noch einmal gut geschlossen vorgehen. Von einem Einwurf wanderte der Ball von links, halblinks, Mitte, nach halbrechts, der Halbrechte jagte den Ball mit Bombenschuß in die Maschen. Nach kurzem verteilten Spiel pfiff der Schiedsrichter, der gut gefallen konnte, das Spiel ab. #

Erle 08 – Preußen Wanne 1:3 (1:1).

Auf dem Sportplatz am Forsthaus trafen sich die Mannschaften von Erle 08 und Preußen Wanne zum fälligen Gesellschaftsspiel. Den Erlern gelang es nicht, die kürzlich erlittene Schlappe gegen die gleiche Mannschaft wieder wettzumachen. Vielleicht lag dies an der Umstellung der Mannschaft, in der einige neue Kräfte mitwirkten, die ihr im Training gezeigtes Können noch nicht ganz verwerten können. Zum anderen lag es auch daran, daß die fast unüberwindliche Hintermannschaft der Preußen alle Angriffe der Erler zunichte machte. Mit dem Anstoß gehen die Erler vor, die in der achten Minute den ersten Treffer erzielen, der auch der einzige bleiben sollte. Alle noch so gut eingeleiteten Angriffe der Erler Stürmer scheiterten an der gut arbeitenden Wanner Hintermannschaft. Die Wanner erzielten kurz darauf den Ausgleich durch einen prächtigen Schuß. Nach der Pause drückten die Erler wiederum stark auf Tempo und Spiel, ohne jedoch zu etwas Zählbarem zu kommen. Den Wannern gelang in der 20. Minute ein schneller Durchbruch, der zum zweiten Treffer führte, während in der letzten Minute ein gegebener Elfmeter den Sieg der Wanner sicherstellte. Leider zeitigte die zweite Halbzeit einige Unsportlichkeiten auf beiden Seiten, die der Schiedsrichter schärfer rügen müssen. Sonst konnte das Spiel jedem gefallen. #

BV. 12 — Tv. Essen-Altendorf 4:2. Obige Mannschaften standen sich im Freundschaftsspiel gegenüber. Anfangs sah man verteiltes Spiel. In der 15. Minute sendet der Mittelstürmer der Ballspieler unhaltbar für seine Farben ein. Aus einem Gedränge heraus sendet der Rechtsaußen zum zweiten Tor ein. Essen setzt ein Tor entgegen. Ein Weitschuß des Mittelläufers bringt BV. 12 wieder in Führung. Nach Wiederanstoß legen beide Mannschaften ein unheimliches Tempo vor. Ein Elfmeter stellt die Partie auf 4:1. Kurz vor Schluß ist Essen noch einmal erfolgreich. Es war ein gleichwertiges Spiel. Die neu eingestellten Leute der Ballspieler führten sich sehr gut ein. (r)

VfB. Gelsenkirchen — Schwarz-Gelb Gladbeck 1:3 (1:1). Annähernd 1000 Zuschauer gaben dem spannenden Meisterschaftskampf auf der sich in guter Verfassung befindlichen Platzanlage an der Fürstinnenstraße den äußeren Rahmen. Die Gladbecker stellten eine körperlich und technisch sehr stark überlegene Mannschaft ins Feld, deren Stärke in der gesamten Hintermannschaft, vor allen Dingen bei dem vorzüglichen Torhüter lag. Die Gelsenkirchener enttäuschten nach ihrem haushohen Siege von 6:0 über Erle 08 fast auf der ganzen Linie. Bereits nach den ersten Spielminuten kommen die Gladbecker zu ihrem ersten Erfolg. Der Rechtsaußen sendet das Leder in einem blitzschnellen Alleingang unhaltbar ins gegnerische Heiligtum. Es dauerte ziemlich lange, bis die Gelsenkirchener mit viel Glück den Ausgleich erzielen können. Der Gladbecker Torhüter war herausgelaufen, doch der Ball lief an ihm vorbei und der Mittelstürmer der Bewegungsspieler hatte nichts Eiligeres zu tun, als zum Ausgleich einzusenden. Nach dem Seitenwechsel können die Platzbesitzer den Gegner zeitweise zurückdrängen. Ein durchbruchartiger Vorstoß der Gäste führt zum zweiten Tore, deren Schütze, ebenso wie beim fünf Minuten später fallenden dritten Tore, der Sturmführer der Gladbecker war. Alle Anstrengungen der Hiesigen, das Resultat zu verbessern, scheitern an dem starken gegnerischen Bollwerk. Gegen Schluß des harten Ringens um die Punkte sieht sich der Schiedsrichter gezwungen, drei Spieler des Feldes zu verweisen, und zwar zwei Gelsenkirchener und einen Gladbecker. (Ke)

Sportfreunde Katernberg — Gelsenkirchen 06 1:0 (0:0). Die Katernberger Sportfreunde traten mit einer verjüngten Elf an, die sich recht gut schlug. Mit dem Anstoß beginnt ein flottes Spiel, beide Stürmerreihen sind aufgeregt und lassen totsichere Chancen aus. Auf beiden Seiten wird mit Druck gearbeitet, aber die Verteidigungen sind auf dem Posten. Die ersten 45 Minuten verliefen torlos. Nach der Pause greift Katernberg mächtig an. In der 53. Minute kommt der Gastgeber gut vor: der Rechtsaußen flankt zur Mitte, der Halblinke Taube erwischt das Leder und kann unhaltbar einsenden. — Die 2. Mannschaft landete einen 10:0-Sieg über Schonnebeck 1910 2. Mannschaft. — Die Lehrmannschaft verlor gegen die gleiche von VfB. Gelsenkirchen 3:7. — 1. Jugend gegen Watenscheid 09 1. Jugend 2:4. (Fe)

Sport in und um Buer.

Erle 08 von Preußen Wanne geschlagen!

Das gute Wetter ließ die Durchführung aller Spiele zu und sorgte auch dafür, daß das Publikum sich zu den z. T. sehr interessanten Spielen hingezogen fühlte. Im Mittelpunkte des Buerschen Fußballes stand selbstverständlich die Begegnung auf dem Platze am Forsthause.

In der 2. Bezirksklasse

gab es einige Ueberraschungen. Die Buerschen Westfalen verloren auf eigenem Platze mit 0:2, nachdem sie bis zum Seitenwechsel mit 0:0 das Remis und damit alle Hoffnungen auf den Sieg für sich hatten. Hansa Scholven leistete sich einen Schildbürgerstreich. In hartem Spiel wurden sie von Holsterhausen mit nicht weniger als 1:5 geschlagen. — Herbest-Dorsten hatte die auftretenden Hasseler zum Gegner. Die Hasseler lieferten eine fast ebenbürtige Partie und hatten mit 1:2 nur ein knappes Nachsehen. — Zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung kam es in Gladbeck. Hier stießen die Sportfreunde auf den BV. Buer 07. Bereits beim Seitenwechsel stand das Ergebnis mit 1:1 fest. — Einen knappen, aber doch sehr verdienten Sieg erfocht Erle 1919 im Treffen gegen Vorwärts Brauck. Die Erler legten in der ersten Halbzeit den einzigen Treffer des Tages vor.

In der Gauklasse

ging diesmal ebenfalls hoch her. Erle 08 sollte hier Schalke 04 empfangen. Die Vereinsleitung der Schalker hat aber bekanntlich die Reserve des Vereins disqualifiziert. So traten die Erler gegen eine zweite Mannschaft aus den eigenen Reihen an. Man trennte sich schiedlich-friedlich 3:3. Bemerkenswert in diesem Spiel war die Ehrung, die dem Mittelläufer Erich Sempt, der gestern sein 300. Spiel erledigte, in Gestalt eines Kranzes zuteil wurde. — Beckhausen hatte Haard zu Gaste. Beckhausen stellte den Sieg mit 6:0 mehr als nur sicher. Viktoria Westerholt setzte sich mit der Reserve der Hüller auseinander. Die Viktorianer behielten mit einem klaren 2:0 die Punkte in der Heimat.)

Hansa Scholven 1. M. gegen BV. Holsterhausen 1. M. 3:1 (2:1). Vor einer großen Zuschauermenge standen sich diese beiden alten Bekannten auf dem Platz an der Feldhauserstraße im Meisterschaftsspiele gegenüber. Hansa überläßt den Gästen den Anstoß, die gleich mächtig loslegen. Für eine Viertelstunde geben sie den Ton an. Dann setzt sich die reifere Spielerfahrung der Hanseaten durch, bald ist es der Halbrechte, der eine schöne Kombination mit einem erfolgreichen Torschuß abschließt. 1:0 für Hansa. Diesem ersten Tore läßt der Halblinke nach weiteren 10 Minuten Nr. 2 folgen. Bei einem plötzlichen Vorstoß vermindert der Linksaußen der Gäste die Torspanne auf 2:1 für Scholven. Nach der Pause geben die Hanseaten durchweg den Ton an. Aber an der guten Hintermannschaft Holsterhausens scheitert fast alles. Nur der Halbrechte von Scholven vermag im Alleingang durch ein 3. Tor die Torspanne zu erhöhen. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. — Einen schönen Erfolg vermochte die Ligalehrmannschaft von Hansa Scholven zu erzielen. In einem harten und erbitterten Kampfe konnte sie gegen die gleiche Mannschaft von Horst-Emscher ein 3:3 herausholen. Bei der Pause stand der Kampf noch 2:1 für die Gäste. Die Reserve von Hansa Scholven war ihrem Gegner bedeutend überlegen. Sie schlug die Reserve des BV. Holsterhausen einwandfrei 4:1. — Jugendspiele. Die 1a Jugend der Scholvener steate recht glücklich gegen die 1a Jugend des Sp. Cl. Hassel. 2:1 lautete das Ergebnis. Auch die 1b Jugend von Hansa Scholven konnte einen Sieg melden. Sie schlug die gleiche Jugendmannschaft des Sp. Cl. Hassel verdient mit 4:2. Die 1. Schülermannschaft war Gast bei der gleichen Elf des BV. Buer 07. Letztere dokumentierten ihre reifere Spielerfahrung recht eindeutig durch einen 3:0-Sieg. (Bo)

Handball

Die Spiele des dritten Meisterschaftssonntages waren von gutem Wetter begünstigt und brachten bis auf einige Abweichungen die erwarteten Resultate.

Schalke 04 — Rellinghausen 08 9:1 (5:0). Auch das dritte Spiel gewannen die Schalker sehr hoch. Die 2. Mannschaft gewann ihr erstes Meisterschaftsspiel gegen Wattenscheid 09 2 mit 7:1. Schalke 04 1. Jgd. — Beckhausen 05 1. Jgd. 0:5!! Schalke 04 2. Jgd. — Union 1. Jgd. 0:9.

Beckhausen 05 — Essen-West 81 5:1 (4:1). Der Kampf der beiden Rivalen des Vorjahres brachte den Beckhausenern einen einwandfreien Sieg und damit die klare Führung der Gruppentabelle. Die 2. Mannschaft kam kampflos zu den Punkten, da Sportfreunde Gladbeck nicht antrat.

Röhlinghausen — Henrichshütte 6:1 (3:0). Das Spiel wurde flott und fair durchgeführt. Henrichshütte bot eine gute Partie, verlegte sich jedoch allzusehr auf das Einzelspiel, so daß bei der guten gegnerischen Hintermannschaft Erfolge versagt blieben. Die 2. Mannschaft schlug die 1. von Reichsbahn Wanne mit 3:0.

Schalke 96 — BV. Altenessen 6:4 (3:0). Das Spiel litt unter der Einseitigkeit des Unparteiischen, der den Ansprüchen nicht genügen konnte.

Weitere Spiele der Bezirksklasse:

Polizei Bochum — Polizei Essen 5:5.
Sparta Essen — Erle 08 4:4!!
Preußen Wanne — Blau-Weiß Bochum 5:0.
Turnerbund Eickel — Wanne 11 3:10.
Westfalia Herne — Tus Werne 5:5.
Germania Herne — VfL. Herne 1:1.
Dortmund 95 — Polizei Dortmund 2:3.
Alemannia Dortmund — Dortm. Athl.-Klub 2:5.
VfL. Lünen — Castrop 02 8:0!!
Polizei Buer — Union Gelsenkirchen 2:1.
Wattenscheid 09 — MBV. Linden 2:6. (Br)

*

Handball der Gelsenkirchener Turner.

Tv. Stoppenberg — Tv. Kettwig 5:3. Die Stoppenberger machen keinen schlechten Anfang mit diesem Spiel, in dem sie den vorjährigen Ruhrgaumeister verdient schlugen.

Tv. Oberhausen — Tv. Frillendorf 6:6. Schon beim Wechsel hatten die Gäste, die eine wunderbar ausgeglichene Elf stellten, mit 0:4 die Führung.

Tv. Jahn Hiesfeld — Tv. Hetzler 4:10. Tv. Hetzler kam, sah und siegte — in der zweiten Hälfte.

Tv. Schalke 77 — Tfb. Gelsenkirchen 74 4:2. In der ersten Hälfte hatten die Schalker mehr vom Spiel und brachten mit 2:0 die Führung an sich. Die zweite Hälfte war verteilt. — Die zweiten Mannschaften beendeten ihr Spiel mit einem Siege von 6:3 Toren für Tfb. Gelsenkirchen 74. — Das Spiel der Jugendmannschaften gewannen die Schalker mit 7:5. (Ma)

Tv. Holten 1. — Tv. Hetzler 3. 3:7.

*

Handball der DT.

Schalker Turnverein 1877 und Turnerklub 1874 trugen einen Klubkampf aus. Zuerst standen sich die Jugendmannschaften gegenüber. Die 77er siegten mit 7:5 Toren, nachdem das Halbzeitergebnis ein Unentschieden 3:3 brachte. Ein Unentschieden wäre überhaupt gerechter gewesen. — Die zweite Mannschaft von 1874 landete einen haushohen 9:0-Sieg. Die Schalker kamen keinen Augenblick in Frage. — Dann kam das Hauptspiel der ersten Mannschaften. Schon oft haben beide Mannschaften die Klingen einander gekreuzt. Schalke 77 war bedeutend körperlich überlegen. Es wurde auch wirklich Gebrauch davon gemacht. Das Spiel wurde rasend schnell durchgeführt. Ueberraschend schnell gehen die Schalker in Führung und können bald um ein Tor erhöhen. Dann werden die Seiten gewechselt. Die 74er haben ein ausgesprochenes Pech im Torwerfen. Und Brinkmann im Schalker Tor scheint unüberwindlich. Beide Mannschaften können noch zweimal erfolgreich sein, damit ist das Spiel aus. Beide Torwärter waren ausgezeichnet. Der Klubkampf sieht Schalke 1877 mit 4:2 Punkten als Sieger. An Torzahl führt 1874 mit 16:11 Toren. (r)

Motorsport

Großer Tag für den Club für Motorsport

bei der Fuchsjagd des Westfälischen ADAC.-Clubs.

Wer am Sonntag vormittag die Essenerstraße am Alten Markt beschritt, ahnte bei der Zahl der sich an der Ecke Wilhelminen- und Essenerstraße sammelnden Motorfahrzeuge und Autos, daß sich hier in motorsportlicher Hinsicht etwas Besonderes vorbereitete. Bald konnte man feststellen, daß es sich um eine Teilnahme des hiesigen Clubs für Motorsport (ADAC.) an der großen Fuchsjagd handelte, die der Emschertaler Automobil- und Motorsportclub Horst-Emscher gemeinsam mit dem Westfälischen Automobil- und Motorsportclub aufgezogen hatte und an der die größere Zahl der benachbarten Motorsportvereine mit annähernd 200 Fahrzeugen teilnahmen. Nach einer mit besonderem Interesse aufgenommenen Corsofahrt durch die Stadt nahm man an der Zielfahrt zum Schloß Horst teil. Durch die zahlenmäßig gute Beteiligung der Gelsenkirchener konnte man für unsere Stadt den 1. Preis bei dieser Zielfahrt erringen, während an zweiter Stelle Horst-Emscher mit 17 Fahrzeugen plazierte.

Um 11 Uhr wurde sodann am Schloß Horst der allgemeine Start für die Fuchsjagd eröffnet. Als Fuchs fungierte Direktor Schulz-Essen, der es verstand, eine äußerst gute Fährte zu legen, die durch ihre Schwierigkeit große Ansprüche an die Findigkeit des Fahrers stellte. Nach Beendigung dieser Jagd gegen 2.30 Uhr konnte man die für unsere Stadt um so erfreulichere Feststellung treffen, daß von den 14 zur Austragung gelangenden Preisen allein

der Club für Motorsport Gelsenkirchen insgesamt neun erringen konnte.

Außerdem war es dem gleichen Club möglich, den Wanderpreis der Stadt Gelsenkirchen endgültig nach wiederholtem Sieg in seinen Besitz zu bringen, während die schnellste Zeit des Tages von Jung-Essen gefahren wurde. Nach dieser, in allen Teilen gut gelungenen Veranstaltung, die bei allen Teilnehmern den besten Eindruck hinterließ, fand man sich zu einem gemeinsamen Erbsensuppen-Essen, dem sogenannten „Schüsseltreiben" zusammen.

In den einzelnen Klassen

konnten folgende Resultate erzielt werden:

Motorräder in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter: 1. Preis Manthei, 2. Moes, 3. Führer, sämtlich CfM. Gelsenkirchen;

Motorräder in der Klasse über 350 Kubikzentimet.: 1. Preis Bauer-Essen, 2. Morsbach-CfM. Gelsenkirchen, 3. Retzma-CfM. Gelsenkirchen;

Wagenklasse bis 2000 Kubikzentimeter: 1. Preis Jung-Essen, 2. Freund-CfM. Gelsenkirchen, 3. H. David-CfM. Gelsenkirchen;

Wagenklasse über 2000 Kubikzentimeter: 1. Preis Grünewald-CfM. Gelsenk., 2. Simon-Gladbeck. (ri)

100 000 Zuschauer beim Avus-Rennen.

Huth-Breslau (BMW.) gewinnt den Bäderpreis.

Die nach zweijähriger Pause auf der Avus durchgeführten Motorradrennen um den Großen Bäderpreis von Deutschland gipfelten in einem Riesenerfolge aus. Wohl 100 000 Zuschauer umsäumten trotz des schlechten Wetters die etwa 20 Kilometer lange Rennstrecke. Mit der quantitativ und qualitativ sehr guten Besetzung bekam man ein hochinteressantes Rennen zu sehen, das auch vollkommen ohne Unfälle verlief. Ganz knapp war die Entscheidung in der großen Klasse. Nach dem Ausscheiden von Rüttchen schien Huth das Rennen in der Tasche zu haben, doch entstand ihm in Kratz auf BMW. ein neuer Gegner, und nur knapp behauptete sich Huth bis zum Schluß. Mit einem Stundenmittel von 141,2 Kilometer fuhr er die schnellste Zeit des Tages und wurde so Gesamtsieger.

Leichtathletik

Neuer Speerwurfweltrekord. Bei einem Sportfest in Oslo gelang es dem Norweger Olav Sunde, im beidarmigen Speerwerfen den Weltrekord des Schweden Häckner in 114,28 Meter, der bereits seit 1917 bestand, auf 117,21 Meter zu verbessern.

Tennis

Blau-Weiß Schonnebeck – Grün-Weiß Rotthausen 14:6.

Herren-Einzel: Althaus — Wessiepe II 3:6, 0,6, Althaus — Wessiepe III 4:6, 4:6, Link-Wessiepe I 5:7, 2:6, Brandau-Kruse 0:6, 2:6, Lüthgen — Salzmann II 6:4, 6:4, Lottner — Kemper 0:6, 1:6.

Damen-Einzel: Becker — Vollmer II 3:6, 4:6, Backwinkel — Vollmer I 6:6, 6:8, 6:0, Becker — Sieber 6:4, 6:3, Bruckschen — Hoberge 2:6, 0:6, Tölke — Ridder 6:3, 6:4, Bones — Kruse 4:6, 8:6, 3:6.

Herren-Doppel: Link/Brandau — Wessiepe I/Kemper 1:6, 0:6, Lüthgen/Althaus — Wessiepe III/Salzmann II 3:6, 6:3, 6:4.

Gemischte Doppel: Bruckschen/Althaus — Vollmer II/Wessiepe II 6:8, 5:7, Höwing/Link — Vollmer II/Wessiepe III 0:6, 3:6, Becker/Althaus — Hoberge/Wessiepe I 6:4, 6:3, Bones/Brandau — Sieber/Kruse 3:6, 1:6, Bruckschen/Lüthgen — Kruse-Salzmann II 4:6, 0:6, Tölke/Wiedfeld — Ridder-Kemper 3:6, 2:6. (ot)

Schwerathletik

Siegfried 1897 Essen

Deutscher Meister im Gewichtheben 1930.

tr. Die Lichtburg in Essen war am Sonntag vormittag bis auf den letzten Platz gefüllt, als Siegfried Essen und SpVg. Berlin-Nord zum Endkampf um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft im Gewichtheben antrat. Nach hartem und fast gleichwertigem Kampf gelang es der Siegfried-Mannschaft, den ehrenvollen Meistertitel an sich zu reißen. Der bekannte **Weltrekordmann Bierwirth, Essen, verbesserte seinen mit 195 Pfund gehaltenen Weltrekord im linksarmigen Stoßen auf 200 Pfund.** Der türkische Weltmeister Nosseier, Kairo, zeigte mit 250 Pfund zweiarmig Reißen und 320 Pfund zweiarmig Stoßen wunderbare Leistungen.

Ergebnisse:

Siegfried Essen:

		einarmig Reißen	einarmig Stoßen	beidarmig Stoßen	insges. Pfd.
Fliegen:	Billstein	105	125	170	400
Bantam:	Berley	120	135	200	455
Feder:	Kannwald	110	135	190	435
Leicht:	Brüggemann	140	150	220	510
Mittel:	Krätel	140	160	235	535
Halbschwer:	Bartels	135	135	220	490
Schwer:	Bierwirth	150	180	260	590

Zusammen: 3415

		einarmig Reißen	einarmig Stoßen	beidarmig Stoßen	insges. Pfd.
Fliegen:	Schiffmann	100	120	165	385
Bantam:	Gusowski	105	135	170	410
Feder:	Schmidt	115	140	180	435
Leicht:	Winzer	120	140	200	460
Mittel:	Matuschek	130	160	210	500
Halbschwer:	Pfohl	135	155	240	530
Schwer:	Kaufmann	170	180	270	620

Zusammen: 3340

Pferdesport

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Moira (W. Wolff). 2. Strona. 3. Böckerschuß. Ferner: Herbstzeitlose, Polyglott, Tongola, Nebelbere, Moslem. Toto: S. 52, Pl. 11, 11, 11:10. 5—5—4 Lg.

2. Rennen: 1. Fechter (K. Scharff). 2. Fascist. 3. Richtlinie. Ferner: Larenburg, Karodame, Sigmar, Sempronia, Minky, Mentor. Toto: S. 41, Pl. 22, 19, 30:10. 1—3—1 Lg.

3. Rennen: 1. Caesarion (W. Schmidt), 2. Prellstein, 3. Wilfried. Ferner: Majesta, Askari, Honeska, Maikäfer, Mynheer, Lichtblick. Toto: S. 426, Pl. 34, 15, 14:10. 1—1—2 Lg.

4. Rennen: 1. Bandola (H. Müschen). 2. Oper, 3. Le Fils de la Lune. Ferner: Merkur 2. Toto: S 25, Pl. 14, 17:10. 5—6—4 Lg.

5. Rennen: 1. Abt.: 1. Wallia (Unterholzner), 2. Signora, 3. Flinkes Mädel. Ferner: Mumm, Rosenquarz, Servilia, Delisee, Eiland, Marketenderin, Jielial. Toto: S. 44, Pl. 21, 20, 38:10. 1—¾—¾ Lg. 2. Abt.: 1. Versöhnung (Sauerland), 2. Wintermärchen, 3. Amönenwarte. Ferner: Freimaurer, Fabulist, Hochdruck, Trianon, Fürstenruf, Borussia, Lilienfee, Ostsee. Toto: S. 48, Pl. 20, 25, 30:10. Hals—2—Hals.

6. Rennen: 1. Servus (K. Schuller). 2. Meisterstück, 3. Mola. Ferner: Fenelon, Pflichttreue, Patriarch, Grasgräfin, Rhenus, Black Bottom. Toto: S. 47, Pl. 21, 35, 62:10. 7—8—1 Lg.

7. Rennen: 1. Teutobod (W. Wolff). 2. Le, 3. Frundsberg. Ferner: Transgressor, Greif an, Paroli, Vigor, Comptendorf. Toto: S. 105, Pl. 19, 14, 18:10. ¾—1—5 Lg.

Köln.

1. Rennen. 1. Clematis (H. Zehmisch), 2. Garde, 3. Treuschin. Ferner: Palastritter, Flamingo, Monte. Toto: Sieg 18:10, Platz 14, 24:10. 7—2—2 Lg.

2. Rennen. 1. Klingenschmied (O. Schmidt), 2. Luftballon, 3. Fortis. Ferner: Hellas, Eilstaub, Senora, Janette, Auerbals, Mona Lisa. Toto: Sieg 24:10, Platz 12, 14, 15:10. 2½—1—1½ Lg.

3. Rennen. 1. Fredchen (H. Edler), 2. Hornscheid, 3. Bergschüler. Ferner: Musche, Capellus, Hesperre, Schwertleite, Admiral. Toto: Sieg 23:10, Platz 12, 15, 13:10. ½—Weite—1 Lg.

4. Rennen. 1. Adrienne (J. Munro), 2. Sichel, 3. totes Rennen zwischen Nero und Perillo. Vier Pferde gelaufen. Toto: Sieg 19:10, Platz 13, 16:10. 2½—4—t. R.

5. Rennen. 1. Liberius (K. Pearce), 2. Lenz, 3. Mysidor, 4. Polyhymnia. Ferner: Mistral, Bundesbruder, Damokles, Gauner, Ordinaria, Balko, Isländer, Sepp, Kalif, Goldelse, Goldat, Collegial. Toto: Sieg 80:10, Platz 31, 44, 18, 47:10. 1—3—2 Lg.

6. Rennen. 1. Volumnius (J. Winter), 2. Audi, 3. Tantris. Ferner: Gebt Feuer. Toto: Sieg 25:10, Platz 16, 33:10. 2—4—6 Lg.

7. Rennen. 1. Ilia (Held), 2. Mauerzinne, 3. Fernpaß. Ferner: Prater, Suba, Halde, Sennejagd, Creta, Uranus. Toto: Sieg 74:10, Platz 16, 12, 12:10. 1—1—4 Lg.

Longchamp.

1. Rennen. 1. Croix de France (L. Turner), 2. Harmoniste, 3. Ibsen. Ferner Sirfil, Archimede 2, Bebe Deux, R. de Montauban, Mon Candidat, Le Coq Hardi, Comte de Grasse, Bon Apotre, Marsouin, Strident, Chateau d'If, Aldhrum, Rosebale, Renaissance, Ondine 2, Belle Legende 2. Toto: Sieg 176:10, Platz 70, 95, 37:10. 1 — ½ — Hals.

2. Rennen. 1. Pack (G. Bartholomes), 2. Talon Rouge, 3. Harmonieux. Ferner: Walencia, Bagdi, Olympic, Mirande, Sweetie, Faveur Royale. Toto: Sieg 161:10, Platz 43, 27, 33:10. 1½ — 2 — 2½ Lg.

3. Rennen. 1. Baron d'Urfe (A. Reinette), 2. Vous Seule, 3. Ladiee. Ferner: Jessamy, Sbitari, Backdoor, Tobs, Cannon Ball, Fille de Savoie, Brutfor, Miß Babel, Joliette 2, Sarban, Genepi, Cantaluis, Mario, Love Call, Ananas 2, Knock Out, Duum Vir, Babouine, Masque d'Acier, Martini, Volonie 2, Clairette de Die, L'Andee. Toto: Sieg 265:10, Platz 70, 28, 33:10. Hals — 1 — 1½ Lg.

4. Rennen. 1. Romarin (Semblat), 2. Lovelace, 3. Franciile. Ferner: Blue Skies, Godiche, Janeiro, L'Abbesse de Menin. Toto: Sieg 74:10, Platz 18, 25:10. 1½ — Kopf — 1 Lg.

5. Rennen. 1 Titus (Semblat), 2. Mydas, 3. Metromanie. Ferner: Sereno, Cilicien, Sinnamari, Merveille du Monde. Toto: Sieg 56:10, Platz 22, 14:10. 1 — 1½ — 2 Lg.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Stadt Wattenscheid.

Jubelfeier des M.-G.-V. Glückauf.

Es ist wohl auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, daß der M.-G.-V. Glückauf Wattenscheid das Fest seines 30jährigen Bestehens in verhältnismäßig kleinem Rahmen feierte. Geladen waren nur die Vereinsmitglieder mit ihren Damen. Immerhin hatte sich doch eine stattliche Festgemeinde zusammengefunden. Eine wirklich gute Kapelle wartete mit wertvollen Leistungen auf und brachte so die Feierstimmung auf ein hohes Niveau. Sympathisch berührte es, daß der Chor davon Abstand genommen hatte, große Chöre zu Gehör zu bringen, sondern sich an Werke hielt, die ihrem ganzen Aufbau entsprechend sich dem intimen Charakter des Festes anpaßten. Aber auch mit diesen Werken konnte der Verein wohl bestehen und dem Kundigen verriet sich auch hier der hohe Stand der Sangeskunst der Glückauf-Leute. Besonders gefallen konnte: „Wenn alle Brünnlein fließen", ein Liedchen von Heinrichs, dem der talentierte Dirigent des M.-G.-V. Glückauf, Herr Müller, Gestalt und Leben zu geben verstand. Der eigentliche Festakt, die Ehrung der Jubilare und die Ueberreichung eines Fahnennagels zum Gedächtnis an das 30jährige Bestehen verlief kurz und würdig. Man feierte die Verdienste der Sänger, die dem Verein schon 30 Jahre ihre Kräfte widmeten und überreichte ihnen zum Gedenken je eine Medaille. Den zehnjährigen Jubilaren gab man als Erinnerung ein Diplom. (by)

30 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid.

30 Jahre Dienst am Gemeinwohl geübt und im Dienste der Nächstenliebe gestanden zu haben, ist wert, in einer den Freiwilligen Feuerwehren hinsichtlich des Nachwuchses gerade nicht vielversprechenden Zeit gebührend erwähnt zu werden. Die Freiwillige Feuerwehr Wattenscheid hatte die Bürger am Samstag abend in den Saal Gottschalk eingeladen, um zunächst einmal die Feier ihres 30jährigen Bestehens zu begehen, dann aber auch einmal die Ziele der Wehr klarzulegen, die da sind: selbstlose Hilfe in Feuersnot. Einsatz von Kraft, Leben und Gesundheit im Dienste der Nächstenliebe. Der schlichten, aber doch eindrucksvollen und zweckerfüllenden Feier wohnte als Vertreter der Stadtverwaltung Branddirektor Bürgermeister und Stadtbaurat Borgloh bei. Ferner waren die Brandmeister der dem Stadt-Feuerwehrverband Wattenscheid angeschlossenen Wehren: Siedlungsingenieur Hoose, Kaufmann Schürmann, Rektor Thiele, Maschinensteiger Birkenfeld u. a. erschienen. In einer kurzen Ansprache begrüßte der Chef der feiernden Wehr, Wirt Schmidt, die Erschienenen. In ihrer Schlichtheit könne die Feier doch voll und ganz ihren Zweck erfüllen. Die Feuerwehr gebrauche Nachwuchs. Die Söhne der Hausbesitzer usw. möchten doch der Wehr beitreten. — In seiner Festrede entwarf Rektor Gold ein Bild des bisherigen Schaffens der feiernden Feuerwehr. Die Bürgerschaft habe allen Anlaß, der Wehr am 30. Geburtstage für ihre Tätigkeit in den Jahren ihres Bestehens zu danken. Die Wehr habe durchweg 40 Brände erfolgreich bekämpft. Den unterhaltenden Teil bestritt in der Hauptsache die Kapelle Prömel-Wattenscheid. Der M.-G.-V. Westfalia erwies sich in seinen Darbietungen als ein gut disponierter Gesangskörper; er sang Werke bekannter Meister mit tragfähigem Volumen. Lehrer Schoeb dirigierte den Chor exakt und gewandt. Branddirektor, Bürgermeister und Stadtbaurat Borgloh überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung. Das Fest fand seinen Abschluß bei tadelloser Stimmung. (Wg)

Blutige Familienstreitigkeiten. In der Familie Sch. an der Bochumerstraße kam es am Samstag zu schweren Auseinandersetzungen. Der Mann, der dem Alkohol stark zugesprochen hatte, bedrohte seine Frau mit dem Messer und stach schließlich auch auf die Frau ein. Ein im Hause anwesender Sohn versuchte, den rabiaten Vater abzuhalten, wurde aber hierbei von seinem eigenen Vater gestochen, und es entstand eine schwere Schlägerei. Die herbeigerufene Polizei nahm den Mann in Haft. Bei den Verletzten mußte der Arzt Hilfe leisten. (Wa)

Die Laienbühne Wattenscheid hatte gestern zu einer Aufführung eingeladen. Diesmal ging der Schwank „Durch die Zeitung" über die Bretter. Die Gesamtleistung war eine ausgezeichnete. Für die Spielleitung zeichnete Willi Rosenkranz. — In der Bühnengesellschaft fand Kotzebues Werk „Die beiden Klingsberg" seine Aufführung. Auch hier schuf man zufriedenstellende Leistungen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Schutz- und Polizeihundeprüfung
des Polizeihundevereins.

Vom goldenen Herbstwetter begünstigt fanden auf der Polizeihunde-Dressur-Platzanlage an der Resserstraße die Polizeihundeprüfungen statt, die in jeder Richtung eine Krönung der Jahresarbeit bedeuten. Als Schiedsrichter waren benannt: Polizeiobersekretär Schmitz, Herten, und Hauptwachtmeister Lorenz, Wattenscheid.

Ergebnisse:

Polizeihunde-Rüden. 1. Ajax-Urbach, Führer Klisch, 275 Punkte, vorzüglich, 3. Ehrenpreis, P. H.; 2. Cäsar, D. Sch., Führer Lautebach, 262 Punkte, sehr gut, Ehrenpreis, P. H.; 3. Arno v. Römtal, Führer Schmittat, 257 Punkte, 1. Ehrenpreis, P. H.; 4. Benno, Dob.-P., Führer Kundreweit, 261 Punkte, sehr gut, Ehrenpreis, P. H. — **Schutzhunde-Rüden.** 5. Hinz, Dob.-P., Führer Mentel, 173 Punkte, sehr gut, 2. Ehrenpreis, Sch. H.; 6. Claus, D. Sch., Führer Frau Wenski, 170 Punkte, sehr gut, 3. Ehrenpreis, Sch. H.; 7. Arno, D. Sch., Führer Brämer, Ermunterungspreis. — **Polizeihunde-Hündinnen.** 8. Kunigild, D. Sch., 279 Punkte, vorzüglich, 2. Ehrenpreis, Führerpreis, P. H.; 9. Arno, D. Sch., Führer Czerwonka, 168 Punkte, sehr gut, 4. Ehrenpreis, Sch. H.; 10. Afra, D. Sch., 281 Punkte, vorzüglich, Ehrenpreis, P. H. — **Schutzhunde.** 11. Afra, D. Sch., Führer Bartz, 174 Punkte, sehr gut, 1. Ehrenpreis, Sch. H.; 12. Senta, Dob.-P., Führer Volz, Ermunterungspreis.

Persönliches. Eine Freundin unserer Zeitung, Frau Anna Stoltenberg in Röhlinghausen, Friedastraße 14, feiert heute ihren 82. Geburtstag. Unseren besten Glückwunsch. (er)

Dienstjubiläum. Am morgigen Dienstag kann der Lokomotivführer Franz Weber, Hernerstraße 4, auf ein 30jähriges Jubiläum bei der Reichsbahn zurückblicken. (Ae)

24. Jahresfest der evang. Gesellschaft. Die Stadtmission Wanne hatte gestern besonderen Festtag. Am Vormittag gab es in der Christuskirche einen weihevollen Festgottesdienst, in dem der frühere Wanner Pfarrer Haefeler aus Leeden stimmungsvolle Worte predigte. Die Festversammlung am Nachmittag im Heim an der Moltkestraße sah ein vollbesetztes Haus. Nahezu 20 verschiedene Darbietungen zeugten von dem frisch-lebendigen Geist in der Stadtmission. Stadtmissionar Steinberg begrüßte eingangs die Gäste und dann sang der Gemischte Chor: „Die Himmel rühmen". Der Männerchor sang Hechts: „Schaffe in mir, Gott". Ansprachen hielten Pastor Engel und Haefeler. (ae)

Rußlands Not ist unsere Not. Wohl selten hat die evangelische Christuskirche eine derartige Besucherzahl aufzuweisen gehabt, als am Samstag abend. So gestaltete sich die Veranstaltung des Gustav-Adolf-Frauenvereins zu einer gewaltigen Kundgebung evangelischen Glaubensbewußtseins und zu einem eindringlichen Protest gegen die Christenverfolgung in Rußland. Nach gemeinsamen Gesang und Solovortrag „Ueber Nacht" sprach Pfarrer Dr. theol. Schabert aus Riga über: „Von der Not Rußlands." Der Vortrag hinterließ einen tiefen Eindruck und zeigte die Not des Christentums in Rußland. (br)

Evang. soziale Vereinigung. Die Versammlung der Ortsgruppe Eickel wurde vom Vorsitzenden Kleutmann eröffnet. Er dankte allen Mitgliedern für ihr treues Mitwirken vor und bei der Reichstagswahl. Das Ergebnis zeige, daß die Arbeit nicht vergeblich war. (br)

Stoppenberg.

Schlußübung. Samstag nachmittag hielt die Freiwillige Feuerwehr Stoppenberg unter Leitung des Oberbrandmeisters Judae, in Anwesenheit des Branddirektors Röcker, Essen, und Oberbrandmeister Bullmann, Katernberg, die Schlußübung ab. Nach dem Fußexerzieren und den Schulübungen am Steigerturm, die tadellos ausgeführt wurden, fand ein Sturmalarm auf den Steigerturm statt. Die Wehr griff den „Brand" mit zwei Schlauchleitungen an und konnte die Personen retten. (So)

Kray.

Evang. Männer- und Jünglingsverein. Die vom Vorstande einberufene Monatsversammlung am Sonntag konnte einen guten Besuch aufweisen. In der üblichen Weise eröffnete der Vorsitzende A. Becker diese. Einen breiten Raum der Verhandlung nahm das Kreisfest am 12. Oktober in Essen ein. Es wird erwartet, daß sich alle Mitglieder restlos daran beteiligen. Nächste Kreiskonferenz ist am 4. Oktober in Essen. +

M.-G.-V. Männerchor 04. Am Sonntag fand unter Leitung des 1. Vorsitzenden J. Didier eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Es wurde Bericht erstattet über die letzte Sitzung der Interessengemeinschaft Krayer Gesangvereine. Beschlossen wurde, im nächsten Jahre, nach längerer Pause, wieder einen Gesangwettstreit zu besuchen. +

Zu einer wichtigen Versammlung hatte der Männerchor Kray 04 seine Mitglieder am Sonntag vormittag in das Vereinslokal Größ geladen, die von dem 1. Vorsitzenden Didier geleitet wurde. Nach Verlesung der letzten Niederschrift und Erledigung der Kassengeschäfte erstattete der 1. Schriftführer Schmidt einen eingehenden Bericht über die vor einigen Tagen stattgefundene Sitzung der Interessengemeinschaft Krayer Gesangvereine, die sich in der Hauptsache mit der Frage bezüglich der Benutzung der Jugendhalle für die kulturellen Vereine beschäftigte. Man beschloß einstimmig, auch im kommenden Jahre einen Gesangwettstreit zu besuchen. ⊙

Der Alte Krieger- und Landwehrverein hielt im Vereinslokal Maul eine gut besuchte Versammlung ab, der ein Scharfschießen auf dem Schießstand in Kray-Süd voranging. Die Leitung lag in Händen des 1. Vorsitzenden, Steiger Lasch. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Versammlung des gestorbenen Kameraden Makowka. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Adolf Trölenberg, Albert Werner und Anton Ruff, sowie die Jungmannen Heinrich Mathäus und Fritz Pustolla. Zum Wimpelträger wurde Jungmann Lenkeit bestimmt. ⊙

Gladbeck.

Ein Tag der Brände. Nachdem bereits am Samstag vormittag bei dem Fuhrunternehmer Geschermann in der Brauckstraße ein Stallbrand entstanden war, der gelöscht werden konnte, ohne daß die Feuerwehr in Tätigkeit getreten war, ging am Abend erneut die Feuersirene. Diesmal handelte es sich um eine Gefahr, denn in der im ersten Stockwerk eines massiven Schuppens gelegenen Werkstatt, auf dem Besitztum des Schreinermeisters Röttlingsberger an der Mittelstraße, war Feuer ausgebrochen, und zwar von einem Ofen ausgehend, in dem die Lehrlinge beim Aufräumen der Werkstatt Hobelspäne verbrannt hatten. Das Feuer fand reiche Nahrung und griff auch schon Hobelbänke und lagernde Hölzer an, als die Feuerwehr erschien. Sofort erfolgte der Angriff mit zwei Schlauchleitungen. Dem schnellen und zielbewußten Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß ein Großfeuer vermieden worden ist. (f)

Marl.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer. Am Samstag erfolgte auf der Barlhauserstraße ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Josef Bick aus Buer, Dorstenerstraße 25 wohnhaft und dem Radfahrer Gustav Heinz, Sickingmühle Nr. 46, in Marl. Beide Fahrer trugen leichte Verletzungen davon und die Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch zu klären.

Die wirklich vorteilhaften **Stoffe** finden Sie hier

Herbst-Neuheit
Crêpe-Marakesch 4.25
reizende Zeichnungen, aparte Farbstellungen, ca. 100 cm breit . . . . . Meter

Crêpe-Georgette 4.75
reinseidene Qualität, moderne Farbtöne, 100 cm breit . . . . . Meter

Außergewöhnlich billig!
Satin-riche-Druck 2.50
von der Mode bevorzugt, moderne Farbtöne, entzückende Dessins, 80 cm breit Meter

Flamengo 5.75
reine Wolle mit Kunstseide, das Modegewebe in kleinen, aparten Mustern, ca 100 cm breit . . . . . Meter

Crêpe-Satin 6.90
reine Seide, weichfließende Qualität, in neuen Farben, für Abendkleider, 100 cm breit Meter

Kunstseiden-Cord 2.75
das beliebte Gewebe, in aparten, modernen Mustern . . . . Meter

Indalaine das neue wollene Gewebe für Kinderkleider, Sport- und Hauskleider.
Indalaine ist indanthren gefärbt, daher lichtecht, waschecht und farbecht.
Indalaine geht in der Wäsche nicht ein . . . 80 cm breit, Meter 3.70
Alleinverkauf für Gelsenkirchen

Tweed 95 ₰
solide Qualitäten, in neuen Mustern . . . . . Meter

Ein großer Posten Natté 1.65
reine Wolle, in modernen Farben . . . . . Meter

Crêpe Soleil hervorrag. gute Kleiderware, für das mod., einfarbige Kleid, unsere Spezialmarke „Gelalaine". 100 cm breit . . . . . Meter 3.95

Welliné 2.50
für Morgenröcke, in allen kleidsamen Farben, 140 cm breit . . . Meter

Mantelstoffe in englisch. Geschmack, gute, strapazierfähige Qualitäten, 140 cm breit . . Meter 3.90

Ottomane 5.50
der moderne, solide Mantelstoff, reine Wolle, ca. 140 cm breit Meter 6.50

Mantelstoffe 7.90
in Velour und englischer Art, hochwertige, reinwollene Qualitäten, 140 cm breit . . . . . Meter

Ein Posten
Waschsamt-Druck 1.45
in den neuesten Dessins, für praktische Kleider u. Morgenröcke Meter

Kleider-Velvet eine solide, florfeste Samt-Qualität, in den mod. Farben: 4.50
bleu, turquise, braun, dahlia, myrthe, schwarz . . . . . Meter

Seal-Electric-Felle 95 ₰ an
zum Aussuchen . . . von

Echt amerik. Opossum-Felle . von 1.95 an

Unser großes Pelzlager
bietet Ihnen die größten Vorteile
Die wirklich niedrigen Preise wieder bei . . .
Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Rundfunk

Montag, 29. September.

7.00—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
10.15—11.50 **Schallplattenkonzert**
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.** Leitung: Kühn
1. Gruß in die Ferne, Marsch — Döring
2. Ouvertüre zur Operette „Die Großherzogin von Gerolstein" — Offenbach
3. Auf Wiedersehen, Walzer — Waldteufel
4. Szenen aus der Oper „Margarethe" — Gounod
5. Menuett — Moszkowski
6. Orientalische Suite — Popy
7. Pierette — Chaminade
8. Unter Strauß, Fantasie über Melodien von Johann Strauß — Weber
9. Paris, Onestep — Padilla

14.30 **Funkwerbung.** Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 **Kinderspielstunde.** Eis Vordemberge: Ai Ra Rutsch, die Eisenbahn hat Geburtstag
16.10—16.30 **Frauenstunde.** Hella Hedwig Kühn: **Hygiene der Hausfrauenarbeit**
16.30—16.50 Dr. Wilhelm Levhausen: **Aus Benut Bergs „Die seltsame Insel"**
16.50—17.30 **Jugendfunk. Eine Mörike-Wolf-Stunde**
1. a) Nixe Binsefuß, von Hugo Wolf
   b) Rektor Simon: Das Märchen von der schönen Lau, von Eduard Mörike
   c) Elfenlied, von Hugo Wolf
   Mitwirkende: Mia Achenbach (Sopran). Begleitung: Breuer
2. Heinz Raasch: **Werkarbeit für die Jugend: Was läßt sich aus Tapetenmustern machen?**

17.30—19.30 **Beiwerkkonzert.** Leitung: Wolf
1. Biberneborganes-Marsch — Vagel
2. Strandwellen-Walzer — Lulins
3. Ouvertüre zur Oper „Die Belagerung von Rochelle" — Balfe
4. Melodien aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" — Adam
5. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen — Grieg
6. a) Schmetterlings-Intermezzo — Steinke
   b) Frauenreuther-Porzellan-Püppchen — Lincke
7. Notenregen, Potpourri — Urbach

18.30—18.50 **Elternkunde.** Fritz Schürmann: **Gedanken über Erziehung u. Bildung des gehörlosen Kindes.**
19.15—19.40 **Die Rheinschiffahrt**
Universitätsprofessor Dr. Kuske: **Die allgemeinen Bedingungen der Rheinschiffahrt (1)**
19.40—20.00 Pfarrer Haun: **Kirche und Kirchenvolk im Protestantismus**
20.00—21.00 **Volk musiziert**
Eine Bauernkapelle. Singende und spielende Rheinschiffer. Kindertamburkapelle. Spielende Arbeiter. Leitung: Kneip
1. Kindertamburkapelle: Männlein steht im Walde
2. Rheinschiffer: Schifferlied
3. Spielende Arbeiter: Der kleine Trompeter
4. Bauernkapelle: Leibschmerzenpolka
5. Kindertamburkapelle: Fehrbelliner Reitermarsch
6. Spielende Arbeiter: Arbeitermarsch
7. Rheinschiffer: Matrosenlied
8. Bauernkapelle: Strubelrheinländer
9. Kindertamburkapelle: Standartenweihe
10. Spielende Arbeiter: Im festen Tritt
11. Rheinschiffer: Matrosenlied
12. Bauernkapelle: Rixdorferpolka
13. Spielende Arbeiter: Rixdorfermarsch
14. Rheinschiffer: Schifferlied
15. Bauernkapelle: Ist denn kein Stuhl da?
16. Kindertamburkapelle: Kreuzrittermarsch

21.00 **Bach (7)**
Mitwirkende: Adelheid Holz (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Wilhelm Striens (Baß), Egbert Grave (Klavier), Peter Graef, Paul Knecht (Viola), Robert und Ernst Grote (Gambe), Albert Arenz (Cello), Ernst Böhm (Baß), Josef Breuer (Cembalo), das Orchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Zimmermann
1. Aus dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach: Marsch — Menuett — Rondo — Egbert Grave
   d) Aria di Giovannini: Willst du dein Herz mir schenken — Adelheid Holz
   e) Das Lied von der Tabakspfeife — Leonardo Aramesco
2. Capriccio über die Abreise des vielgeliebten Bruders — Egbert Grave
3. Brandenburgisches Konzert Nr. VI für zwei Violen, zwei Gamben, ein Cello, ein Baß, ein Cembalo
4. Kantate Nr. 211: Schweigt stille, plaudert nicht (Kaffee-Kantate) für Sopran-, Tenor-, Baß-Solo und Orchester

Anschließend: **Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht**
Anschließend bis 24.00: **Uebertragung aus dem Hotel „Kaiserhof". Kapelle Bernard Ette**

Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Freitag abend 10,30 Uhr, mein liebes unvergeßliches Mütterchen, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Wilhelmine Wilczewski

geb. Borowski

im Alter von fast 79 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Witwe August Genrich und Angehörige.

Gelsenkirchen, den 26. September 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. September, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bulmkerstraße 26, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Sehr plötzlich und überraschend erhalten wir Kenntnis von dem Ableben unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes, der Schneidermeisterin

Josefine Breuer

Die liebe Verstorbene war uns stets eine vorbildliche Mitarbeiterin im Kampfe um die Belange unseres Handwerks. Noch vor wenigen Tagen war sie trotz ihrer Rekonvaleszens inmitten unseres Vorstandes. Ihr Andenken bleibt stets bei uns in Ehren.

Die Beerdigung findet heute, Montag, den 29. September, nachmittags 2,45 Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstraße 38, statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, hieran teilzunehmen.

Schneiderinnen-Innung Gelsenkirchen.

Innungskrankenkasse
der Bäcker und Konditoren in Gelsenkirchen

Das Büro der Krankenkasse wird am 1. Oktober dieses Jahres, von der Neustraße 27 nach der Roonstr. 50, Bäcker-Einkaufs-Genossenschaft, verlegt. Die Krankenkasse ist von diesem Tag ab wie folgt geöffnet:

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags vorm. von 9—11 Uhr, nachm. von 3—5 Uhr Mittwochs u. Sonnabends, vorm. von 9—11 Uhr

Gelsenkirchen, den 29. Sept. 1930.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Industrie- und Handelskammer vom 24. Februar 1870/19. August 1897/1. April 1924 und der Wahlsatzung vom 14. April 1930/22. Mai 1930 finden demnächst die Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder der unterzeichneten Industrie- und Handelskammer statt. Die auf Grund dieser Satzung aufgestellten Listen der Wahlberechtigten des gesamten Handelskammerbezirks, umfassend die Stadtkreise Bochum, Gelsenkirchen, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Witten und aus dem Ennepe-Ruhrkreis die Stadt Hattingen und die Gemeinden Altendorf, Blankenstein, Buchholz, Herbede, Holthausen, Bredenscheid-Stüter, Ober-Stüter, Ober- und Nieder-Elfringhausen, Welper und Winz, liegen nach Maßgabe des § 11 des genannten Gesetzes eine Woche lang, und zwar vom

30. September bis einschließlich 6. Oktober 1930

im Geschäftsgebäude der Industrie- und Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststraße 12, während der Dienststunden von 9—12 Uhr und von 15,30—17,30, Sonnabend von 9—12 Uhr, zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten öffentlich aus. Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendigter Auslegung bei uns anzubringen.

Bochum, den 26. September 1930

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum

von Velsen, Oberbergrat a. D. Vorsitzender.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Rette!
Nächste Woche Ziehung!

Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für Wohlfahrtszwecke.

61 000 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von

275000 M.
100000 M.
60000 M.
40000 M.
20000 M.
10000 M.

usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug. Lose à 3.50 RM. bei

Degenhard
Lotteriezentrale
Georgstrasse

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Uedendorf, Band 3, Blatt Nr. 158, eingetragenen nachstehend beschriebenen Grundstücke am 14. Oktober 1930, vormittags 9,30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Overwegstr. 35, Zimmer 52, versteigert werden:

1. Gemarkung Uedendorf, Flur Nr. 16, Parzelle Nr. 1113/239, Grundsteuermutterrolle Nr. 170, Acker, am Hochweg, 1 Ar groß, Grundsteuerreinertrag 0,11 Tlr.
2. Gemarkung Uedendorf, Flur Nr. 16, Parzelle Nr. 302/238, Grundsteuermutterrolle Nr. 170, Acker, im Hoffelde, 2,14 Ar gr., Grundsteuerreinertrag 0,23 Tlr.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Ehefrau Bergmann Johann Hausmann, Johanna geb. Porschen, zu Gelsenkirchen-Uedendorf eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 14. August 1930.

Das Amtsgericht.

Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
G. G. m. b. H. Wüstenrot-Württ.

Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4—7 Uhr kostenlos und unverbindlich

Aufklärungsstunden
vom Vertrauensmann Wilh. Meier Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Installateur
für Kraftleitungen gesucht, der sich auch als Maschinist für Baumaschinen eignet
Betonbau-Unternehmung Rinder & Co. Gelsenkirchen.

Gärtnergehilfe
sofort zur Aushilfe gesucht 32211
Bochumerstraße 188.

Sohn achtbarer evangel. Eltern als
Schneiderlehrling
gesucht. :747
Zu erfr. Allg. Ztg.

Mädchen
aus anständ. Familie zur Erlernung der Metzgerei gesucht.
Kirchstraße 77.

Ordentl. Mädchen
w. sch. i. Geschäftshaush. tät. w., sucht z. 1. Okt. pass. Stl. Blumenstr. 39 p. r.

Möbl. Zimm.
(Nähe Stadtgarten) gesucht.
Ang. u. G. B. 2345 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 32201
v. d. Reckestraße 17 2. Etage.

Möbl. Zimmer
an bess. H. sof. od. 1. Okt. zu verm. :733
Zu erfr. Allg. Ztg.

Zwei elegant
möbl. Zimmer
an nur bess. Herrn per 1. Oktober zu vermieten.
Ang. u. D. U. 2276 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Ludwig-Richterstr. 4 1. Et., am Stadtg.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 701
Elsenstr. 7, part., a. Bulmker Stadtp.

Frdl. möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. :725
Roonstr. 8, 3. Etg.

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang sofort zu vermieten.
Rödder,
Viktoriastraße 61.

Einf. möbl. Zimmer an 2 Fr. od. Brüd. zu verm., ob. 2 berufst. Dam. König-Wilhelmstr. 36 II. l.

Heizbares, freundl.
möbl. Zimmer
evtl. mit 2 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastraße 62 I.

Herrschaftliche
5 Zimmerwohn.
mit Diele, Bad, Zentralheizg., Mansarde u. sonst. Zubehör, in der Altst. gelegen, zu vermieten. Näh. Hindenburgstraße 51, Büro.

Bessere, abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit allen Nebenräumen (Neubau), Nähe Straßenbahndepot zum 1. Okt. zu vermieten.
W. Freienstein Nachf., Bochumerstraße 45.

Belohn. v. 100 Mk. zahle demj., d. mir
2-3 Zimmer-W.
besorgt. Rote Karte vorhanden. Schriftl. Ang. u. K. T. 2343 an die Allg. Ztg.

Bess. Wohnung
4 Zimmer, Bad, Balkon, im Hause Bismarckstr. 78 zu vermieten. Stüheing, Stadtamtmann Ottostraße 2.

2-Zimm.-Werkswohn. Consol. gegen 2—3-Zimmer-Altwohnung
zu tauschen ges.
Kronprinzenstraße 23 2. Etage links.

Wegzugshalber sof. oder spät. zu vermieten: Kleines
Einfamilienhaus
enthaltend 3 Zimm., Küche, Veranda und schöner Garten in guter Wohnlage.
Off. u. G. N. 2338 an die Allg. Ztg.

Kotten
v. kinderl. Ehepaar zu pachten gesucht. Umgebung Gelsenk.
Schr. Ang. u. F. T. 2306 an die A. G.

Wer Darlehn
Hypotheken, Beteiligungen usw. sucht, zahle jetzt keine Vorschüsse, sond. wende sich an mich. Kostenlose Ausk. u. Berat.
Bielenberg
Gelsenkirchen
Wedelstaedtstr. 18.

Darlehen
m. u. ohne Versich. an Beamte u. Angest. schn. u. diskr. vergibt D. Träge, Gelsk., Hochstr. 25 I. Sprechst.: Mittwoch 3—7 Uhr. Bei schr. Anfrag. Rückporto!

Einige sehr wenig gebrauchte
Fahrräder
und
versendbare
Nähmaschinen
billig abzugeben.
A. Boggenhoff, mechanische Werkstatt Kaiserstraße 58.

Schlafzimmer
m. Betten, 1 Kindermetallbett, 1 Küchentisch, 1 Korbgarnit., Waschmaschine mit Wassermotor, 1 Herd, 1 Wiener Harmonika (dreih.) m. 60 Bäss., und 1 kompl. Radioapparat billig zu verkaufen. Georg, Haldenstraße 80.

Schönes :745
Schlafzimmer
an 2 Herr. mit od. a. Pens. ab 1. Okt. zu vermieten.
Artur Stürmer Augustastr. 67 II.

Gebr. Möbel
kauft fortwährend Möbelankaufstelle Wilhelminenstr. 117 i. Hof. Karte genügt

---

Planohaus
Rating
Hindenburgstr. 5

Pianos ab 950.-
Flügel ab 2200.-
Harmoniums ab 200.-

Zahlungserleichterung.
Gebrauchte stets am Lager

Gebrauchte
Holzwolle
zu kaufen gesucht.
Telephon 24200.

Guterhalt. :749
schwarz poliertes
Klavier
preisw. zu verkauf.
Kampstraße 20. I.

Kinder- und Sportwagen
neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70
Nähe Betriebsbahnhof.
Samstag geschlossen

Knabe
von vier Monaten in Pflege zu geben. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 7711

Stoffe

Zum **Mantel**

Strichloden 140 cm breit, in modernen Sportfarben, für Mäntel und Capes 3.25

Mantelstoffe engl. Art, 140 cm breit, für den Strapazier-Mantel 4.90 3.35

Mantelstoffe Sportliche 140 cm breit, flauschige Gewebe, in modernen Farben . . . 8.50 7.50 6.90

Mantel-Ottomane 140 cm breit, der solide Mantelstoff, ger., m. glänz. Absetze 8.90, 7.90 5.50

Givrine 140 cm breit, der moderne Mantelstoff, für den elegant. Mantel . . 14.50, 12.50 10.50

So richtig sind beide bei

Zum **Kleide**

Kleider-Schotten neue Dess., in schöner Ausmusterung, für Schul- und Hauskleider 1.25, 0.98 0.79

Tweed 70 cm breit für das praktische Kleid, in neuen Farbstellungen 1.95, 1.35 0.95

Natté 70 cm, reine Wolle, in guten Farben . . 1.85

Waschsamt bedruckt, 70 cm breit Köperware, kleine, neue Herbstmuster 2.45, 2.25 1.85

Woll-Crepe de chine 130 cm breit, reine Wolle, in modernen Farben 3.50

Satin-riche-Druck 80 cm breit reine Seide mit Kunstseide, in auserlesenen Mustern, für Kleider 4.50 3.95

Tweed-Noppé ca. 100 cm breit reine Wolle, das fesche Modegewebe für Sportkleider 4.25 3.90

Woll-Crepe de chine ca. 100 cm breit, reine Wolle, weichfließendes Gewebe, das vornehme Wollkleid 4.75

Flamenga ca. 100 cm breit das neue Gewebe aus Wolle mit Kunstseide uni und gemustert 8.75 6.25

Ganz besonders preiswert

Damassé und Duchesse gute kunstseid. Qual. für Mantelfutt. 1.95, 1.75 1.25

Lammfell für Kindermäntel, 130 cm br., Ia. Qual., weiß grau, lachs, bleu, mode 8.90

Katzenstein & Co.

Gelsenkirchen-Schalke — Schalker Straße 172/176

Für Schlanke Oberaky — Für Starke die Marke

Arnold **Obersky** A.G

Telefon Nr. 23287 — Gelsenkirchen Bahnhofstr. 83

Gymnastik Dr. R. Bode
unter Leitung von
Mia Nolten,
Mitglied des Deutschen Gym.-Bundes e. V.
Gelsenkirchen, Wittekindstr. 23 III.
Beginn: Mittwoch, 1. Oktober 1930

Hans Sachs-Haus
(Hoteleingang)

3 Uhr Damenkursus I
3.45 Uhr Kinderkursus I
4.30 Uhr Kinderkursus II
5.15 Uhr Damenkursus II
6.00 Uhr Damenkursus (m. Tamburin)

Anmeldungen u. Besprechung für Neuanfänger während der Unterrichtszeit.

GESUNDHEIT U. KRAFT



durch den edelsten, reinsten und reifsten
BIENENHONIG
C. M. IM KLEE

netto 9 Pfd. 11.70
netto 5 Pfd. 7.00
netto 3X3 Pfd. 12.40
netto 2X3 Pfd. 8.50
netto 1X3 Pfd. 4.50

Nachnahme. Frei Haus.

CHR. MARTENSEN, MARNE i. HOLST.
Postfach D 43

Wer Stoff hat
Anfertig. von 30 M an sowie von mir gelief. Stoffe Anzüge v. 100 M an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos Sitz, beste Zutaten. †6545
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Ia. Anthrazit
Nuß 2 und 3, bei Vorbestellung ab Waggon günstig.
Kohlen, Koks, Braunkohlen, Briketts
liefert prompt und zuverl. Kohlenhandlung Alfred Pieneck, Tel. 257 84.
Lager Grenzstr. 113.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73. Tel. 23478

Schwerhörigkeit
und Ohrensausen
heilbar? Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.
Emil Loest, Spezial-Institut
Duderstadt 154 a. Harz.
Erfinder des Deutschen Reichspatents Nr. 451 420 und anderer Patente.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner Weidenkörbe. Stuhlreparaturen jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306. Telefon 20441

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk GmbH
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg



39.50
48.-
51.-
57.-
63.-
68.-

Zahlungserleichterung

Durch Waggonbezug größte Auswahl

Knoblauchzwiebelsaft
ist ein hochwertiges Naturmittel, welches den Blutdruck herabsetzt und dadurch äußerst wirksam gegen Arterienverkalkung Hämorrhoiden und Herzleiden ist; dessen Anwendung bei Magen- und Darmstörungen, Nieren-, Blasen-, Gallen- und Leberbeschwerden, sowie bei Rheumatismus, Gicht und Zucker empfehlenswert ist. Preis per Flasche 3 M. Zu haben in der Viktoria-Drogerie, Fritz Güdler, Gelsenkirchen, Schalkerstraße 21. 3122